

Waldenburger Zeitung

Fernsprecher 2 (Waldenburger



Wochenblatt)

Fernsprecher 3

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg. Postcheckkonto: Breslau Nr. 10072. Konto bei: Stadtbank Waldenburg, Waldenburger Handels- und Gewerbebank, Bankhaus Eichhorn & Co., Communalständische Bank.

Erscheint täglich

mit Ausnahme an den Sonn- u. Feiertagen. Bezugspreis vierteljährl. 16.80, monatl. 5.60 M. frei Haus. Postabonnement 18.00 M. Preis der 45 mm breiten Petitzelle für Inserenten aus Stadt und Kreis Waldenburg 1.00 M., von außenwärts 1.50 M., Reklameteil 3.00 M., kleine Anzeigen 80 Pf.

Schlechte Aussichten für die Reparationsverhandlungen.

Die Behandlung der Reparationsmächte

W. A. Der Streit darüber, ob der Abschluss der Wiesbadener Sachleiterungs-Verträge mit Frankreich am 6. Oktober ein Fehler war oder nicht, ist noch nicht zur Ruhe gekommen, da verlautet bereits wieder, daß direkte Leistungsbereinbarungen zwischen Deutschland und England in Aussicht genommen sind. Die Kritik der Rathenau erschien die Wiesbadener Verträge für eine spontane Anerkennung des Reparationsprogramms durch Deutschland, weiter für eine unnütze Steigerung der Germanieverpflichtung und endlich für einen unspsychologischen Nutzen gegenüber unseren anderen Gläubigern, insbesondere gegenüber England. Dr. Rathenau hat erklärt, er sei bereit, auch mit England ein Sachleiterungsabkommen zu treffen. Der Durchführung dieser Absicht scheint der jüngste Besuch Dr. Rathenau in London zu gelten. Einzelheiten über die Besprechungen zwischen Dr. Rathenau einerseits, dem Bankier Kindersley, dem britischen Schatzsekretär Sir Robert Horne und etwa gar dem Ministerpräsidenten Lloyd George andererseits werden wohl vorläufig nicht an die Öffentlichkeit dringen. Am 3. Dezember will — wenn nichts dazwischen kommt — Lloyd George nach Washington fahren; er wird dort mit sämlicher Wahrscheinlichkeit bestimmte Anregungen geben, welche geeignet sind, den Charakter der Washingtoner Konferenz oder etwaiger späterer Nachfolgekonferenzen von Grund auf zu ändern. Es verlautet immer deutlicher, Amerika und England bedachten, die Gesamtheit der Weltprobleme, in erster Linie die Weltwirtschaftskrise und als ihren Hauptteil das Reparationsproblem, in den Rahmen der zu behandelnden Stoffgebiete einzubeziehen. Auch der Lloyd George seinen französischen Kollegen Briand nicht mehr in Washington antreffen wird, kann eher als ein Beweis für ein gegen weigende Pläne Lloyd Georges angesehen werden.

Bei einer Revision des Reparationsabkommens ist es unverträglich, daß auch die Wiesbadener Verträge in den neuen Rahmen mit einbezogen werden. Selbstverständlich müssen auch etwaige deutsch-britische Abmachungen über die jetzt verhandelt zu werden scheint, bei der Neuordnung des Reparationsproblems berücksichtigt werden. Da ist es doch recht zweckhaft, ob die von der Reichsregierung getriebene Politik der getrennten Verhandlungen sachlich und psychologisch richtig war. England zeigt wieder einmal eine Anwendung von Einsicht und Gerechtigkeit gegenüber den deutschen Problemen. Die große Londoner Rede des Justizministers Lord Curzon, die allem Anschein nach bevorstehende Anregung Lloyd Georges, die militärischen Sanktionen aufzuheben, sowie manche andere Andeutung über britische Pläne lassen erkennen, daß Lloyd George die deutschen Probleme auf die Tagesordnung legen will. Zu welchem Zwecke dies geschehen soll, ist voraus nicht zu erkennen. Es muß daran erinnert werden, daß Lloyd George im Mai und Juni d. J. in der oberschlesischen Frage einen Stand von Einsicht bewiesen hat, der geradezu sensationell wirkte, daß er aber im Oktober vor den Forderungen Frankreichs und Polens widerstandlos kapitulierte. Auch jetzt ist die dringende Gefahr vorhanden, daß Lloyd George die deutschen Probleme ausstößt, um dadurch Frankreich einzuschüchtern und für Zusage-

ständisse auf anderen politischen Schauspielen geeignet zu machen. Man wird in London bei den Verhandlungen mit Dr. Rathenau schwerlich einen Augenblick vergessen, daß man mit demjenigen deutschen Vertreter unterhandelt, der vor zwei Monaten mit Frankreich ein Sonderabkommen schloß. Sonderabkommen und Sonderverhandlungen können unsere Lage nicht bessern; was wir dem einen gewähren, wird von dem Anderen innerhalb kurzer Zeit auch verlangt werden. Inzwischen aber haben die deutschen Einzelverhandlungen, — und mögen sie von Seiten unserer Vertreter noch so ernst gemeint sein und jauchig geführt werden, — die Spannung zwischen den beiden Haupt-Reparationsmächten erhöht. Nur ganz naive Gemüter können glauben, daß wir bei britisch-französischen Gegensätzen die lachenden Dritten sein werden. Unsere Interessen sind für England und Frankreich heute noch der Spielfeld, der zwischen Paris und London hin- und hergeworfen wird. Ob das später anders sein wird, steht dahin; wir können aber nicht mehr warten; die Entscheidung über unser finanzielles und wirtschaftliches Schicksal fällt in den nächsten Monaten.

Die Verhandlungen in London.

London, 2. Dezember. Die gestrigen Regierung-Verhandlungen über die deutsche Moratoriumsfrage fanden in der Form statt, daß nicht das ganze Kabinett, sondern nur ein engeres Komitee, bestehend aus den Ministern Chamberlain, Churchill, Horne, Washington Evans, unter Vorsitz von Lloyd George damit beschäftigt war. Diesem Komitee würden alle bisher vorgebrachten Ideen und Anregungen vorgelegt, durch Vermittlung des Finanzministers Horne auch die formulierten Vorschläge Rathenau.

Es heißt, daß Rathenau heute vormittag zu Lloyd George berufen werden wird. Die Verhandlungen sind noch in keiner Weise abgeschlossen, sondern werden heute in einer Vollsitzung des Ministerrates fortgesetzt werden. Irgend welche endgültigen Richtlinien stehen daher auch noch nicht fest. Es verlautet, daß die englische Regierung von sich aus für seinerlei Anleihe an Deutschland eintreten würde, d. h. eine englische Regierungs-Garantie komme für eine solche Anleihe überhaupt nicht in Frage. Wenn die City oder die englische Industrie Deutschland eine Anleihe gebe, so müsse sie dies ganz als Privatgeschäft auf eigene Gefahr durchführen. Die englische Regierung wird lediglich einen von Deutschland gestellten Moratoriums-Antrag bei den Alliierten nachdrücklich unterstützen. Es muß über nochmals daran hingewiesen werden, daß die Moratoriumsfrage in London überhaupt nicht zum endgültigen Abschluß gebracht werden kann. Das letzte Wort liegt bei der Reparations-Kommission.

London, 2. Dezember. Der englische Plan zur Änderung der Reparationszahlungen scheint neuerdings fast ins Schwanken geraten zu sein, und die Vermutung scheint sich zu verstärken, daß es sich bei den ganzen Vereinbarungen um Moratorium und Anleihe mehr oder minder um Börsenschiebungen handeln mögliche. Es ist ganz auffällig, daß heute der offizielle "Daily Chronicle" zweifellos erklärt, daß die Reparationskommission Deutschland ein dreijähriges Moratorium gewähren könne, daß aber diese Maßregel eine der schwerwiegendsten Wirkungen auf die Beziehungen zwischen den Alliierten haben könnte. Deshalb müsse man vor allem die Zustimmung Frankreichs suchen. Die Ausgabe von internationalen Schulverschreibungen könnte von Frankreich günstig aufgenommen werden, da Deutschland Geld braucht, um sein Budget ins Gleichgewicht zu bringen. Wenn

Frankreich sein Geld erhalten könnte, würden die Gefahren für ein Moratorium beseitigt sein. Es scheint also, wenn man die Erklärungen des "Daily Chronicle" richtig ansiegt, für England wichtiger zu sein, daß es sich die Zustimmung zu dem Moratorium holt, als daß es alle Mittel anwendet, um endlich die Weltfinanzlage zur Gesundung zu bringen.

Die Meinung der Londoner Bankiers.

London, 2. Dezember. (WDB.) Sir Edward Mayday Edgar, der Mitinhaber der Londoner Bankfirma Sperling u. Co., erklärte in einer Unterredung, die Nachricht, daß die Regierung endlich das gesamte Problem der deutschen Reparationen neu erwäge, sei die beste Kunde seit dem Waffenstillstand. Wenn Deutschland nicht eine große Zeitspanne gewählt werde, so würde es entweder im Januar oder Februar die Zahlungen einstellen. Das Ergebnis würde der Zusammenbruch der Bauten und des Finanzsystems in ganz Mitteleuropa sein. Das britische Interesse forderte gebieterisch, daß man Deutschland zur Zahlungsfähigkeit und Stetigkeit verhelfe, und daß die deutsche Kaufkraft wieder hergestellt werde. Das Wiesbadener Abkommen müsse sofort ratifiziert und alle weiteren Reparationszahlungen um wenigstens drei Jahre verschoben werden. Es sei eine vollkommen unmögliche Geschäftspolitik, Deutschland für den Krieg zahlen zu lassen. Deutschland sei der Angelpunkt Europas, das nicht gediehen könne, so lange Deutschland zwischen Revolution und Bankrott schwabe. Der ganze Kontinent sei unruhig, weil Deutschland unmögliche finanzielle Ausgaben aufgebürdet worden seien. — "Daily Telegraph" meldet aus Washington, hervorragende amerikanische Bankiers und Geschäftsleute seien der Ansicht, daß die französischen und britischen Staatsmänner Deutschland zu schweren Reparationen aufgefordert hätten. Beamte des Washingtoner Schatzamtes versichern, es sei wahrscheinlich, daß auf der bevorstehenden Konferenz der Entente-Bankiers der amerikanische Vertreter Vorschläge darüber machen würde, wie die Störungen des Wechselsees zu vermeiden seien.

Ein französischer Gegenplan?

Paris, 2. Dezember. (WDB.) An der Pariser Börse haben die Meldungen aus London einen starken Eindruck gemacht. Es werden Gerüchte verbreitet, daß eine Anleihe für Deutschland in England so gut wie sicher sei. Als Sicherung für die Anleihe werde eine Verpfändung der Zölle bezeichnet. Auch die Annahme, daß die englische Regierung und der englische Delegierte in der Reparationskommission, Bradbury, für ein Moratorium sei, erhält sich hartnäckig. Der "Matin" meldet, daß die französische Regierung dem neuen Reparationsplan Lloyd Georges ein französisches Projekt entgegenstellt, das ausgearbeitet worden ist, um den Schwierigkeiten zu begegnen, die durch den Sturz der Marx hervorgerufen worden sind. Die Zeitung erklärt, daß Briand und Jouhaux bereits heute abend im Zuge von Le Havre nach Paris eine wichtige Besprechung in dieser Angelegenheit haben werden.

Das neue Vermögenssteuergesetz.

Berlin, 2. Dezember. Der Reichstagssitzung für Steuerfragen befaßte sich heute in ergänzender Beratung des Vermögenssteuergesetzes mit der Weiterleitung des Vermögens. Abg. Rössler (Dmet.) wünschte einen Zusatz zu § 16, der besagt, daß bei der Bewertung des Vermögens die Vorschrift der Reichsabgabeordnung über die Wertermittlung gelte, daß § 139 Abi. 2 sowie § 152 Abs. 2–6 der Reichsabgabeordnung keine Anwendung finden sollten. Auch der Abg. Heitold (Gr.) will dem § 16 eine neue Fassung geben. Danach soll im Gegensatz zur Regierungsvorlage bei Bewertung des Vermögens die Vorschrift der Reichsabgabeordnung über die Wert-

ermittelung folgende ergänzende Bestimmung erhalten:

Die Vermögensgegenstände werden jeweils unter Berücksichtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse bewertet; für die dauernd den Betrieben gewidmeten Gegenstände soll eine vom § 139 Abs. 2 abweichende Bewertung stattfinden, wenn infolge der Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse ein höherer Bewertungswert anzunehmen ist. Die Feststellung der Wertehöhung von einzelnen Betriebsgegenständen soll unter Berücksichtigung der Gesamt des ganzen Unternehmens und der Annahme der Weiterführung des Betriebes erfolgen. Die Wertfeststellung der Wertpapiere gemäß § 142 der Reichsabgabednung soll derart erfolgen, daß die durchschnittlichen Kurse und Werte der drei letzten Jahre unter Berücksichtigung des Ergebnisses des Bezugstichtes der Wertermittlung noch näherer Anwendung des Reichsfinanzministers zugrunde gelegt werden.

In der Abstimmung wurde dieser Antrag mit dem Zusagenommen, daß § 152 Abs. 3 mit der Maßgabe Anwendung findet, daß der Ertrag der letzten drei Jahre insbesondere bei Ermittlung des nachfälligen Ertrages zu berücksichtigen ist. Angenommen wurde ferner noch eine Einschließung Dr. Scholz, der die Reichsregierung erachtet, die Frage zu prüfen, ob nicht unter Entlastung der Finanzämter durch Benutzung bestehender Einrichtungen, z. B. der preußischen Katasterämter, und unter Anwendung der im § 151 usw. der Reichsabgabednung festgelegten Grundsätze eine eingeschränkte Bewertung der städtischen und ländlichen Grundbesitze zu Steuer- und gegebenenfalls zu Beleihungszielen (Schätzungsamt) erreicht werden könnte. In der nun folgenden Beratung über die Bildung der Tarife lag ein Antrag Herold (Btr.) vor, der die Billigung des § 21 durch eine Stassellung nach höheren Beiträgen erachtet und vom Ausschuss angenommen wurde.

Hinsichtlich des § 22 (Fuschltag zur Vermögenssteuer) lag eine Fassung des Reichsrates und eine zweite der Reichsregierung vor. Der preußische Vertreter im Reichsrat führte aus, daß ein Fuschltag von 300 vom Hundert der Vermögenssteuer weit über das hinausgehe, was an Tilgungsraten für den Rest des Reichsmotopfers noch zu zahlen sei. Der Ausdruck stimmt dem § 22 in der Vorlage des Reichsrates zu. § 23 wurde mit der Maßgabe angenommen, daß sich die Vermögenssteuer für jedes nicht vermögenssteuerpflichtige Kind um 100 Mark erhöht, sofern das steuerpflichtige Vermögen noch erfolgter Abmilderung nicht mehr als 500 000 Mark beträgt. § 24 wurde in der Reichsvorlage angenommen.

Parteiitag der Deutschen Volkspartei.

Stuttgart, 2. Dezember. Am dritten Verhandlungstag berichtete zunächst Reichstagsabg. Kempkes über die notwendig gewordenen Sachveränderungen.

Hierauf ersetzte Reichstagsabg. Kempkes den Geschäftsbericht. Die Mitgliederzahl hat sich im letzten Jahre um 83 836 erhöht. Die Jugendorganisation mit ihren 40 000 Mitgliedern steht nur noch der der Sozialdemokratie nach, die doppelt soviel Mitglieder hat. Die Frauen sind nicht besonders organisiert, doch ist die Zahl der Frauenausschüsse von 310 auf 450 gestiegen. Dreizehn Wahlkreisverbände haben Beamtinnen eingestellt.

Der Parteitag wandte sich darauf dem Thema Wirtschaft und Reichsfinanzen zu: An Stelle des verhinderten Finanzministers a. D. Dr. Becker sprach zunächst Reichstagsabg. Dr. Hugo über

Reichsfinanzen und Steuerreform.

Er hob die drei Faktoren hervor, die unsere Finanzverhältnisse zerrüttet haben: der Krieg, der uns eine große Schuldenlast hinterlassen hat, die Revolution, die zur Verschuldungswirtschaft geführt hat, und die zermalmenden Kriegsschädigungsrate. Zunächst muß bei der Reichs- und Staatsverwaltung gespart werden. Aus dem Finanzministerium und dem Ministerium des Innern ist jene Vielheit der Ministerien geworden, die statt der früheren 50 höheren Beamten jetzt über 300 erfordert. Die Entente wird uns unsere Zahlungen nicht erlassen, damit wir das Geld in der inneren Verwaltung verschleudern. Der Redner weiß ziffermäßig die steigende Verschuldung der deutschen Wirtschaft an das Ausland nach. Die Mark wird einmal steigen, weil die Welt ein Interesse hat, dann erst kommt der Kampf. Unsere Wirtschaft verträgt am allerwenigsten einen Eingriff in die Sachverie. Wir werden diese völlige Zerrüttung unserer Wirtschaft unter allen Umständen ablehnen. Sie ist ja unter letzter politischer Machthaber. Ohne eine blühende, leistungsfähige Wirtschaft muß unsere gesamte Kultur dahinsinken. (Beifall.)

Darauf ersetzte Reichstagsabg. Herold den Bericht über Landwirtschaft und Volksunterstützung. Bei der allgemeinen Teuerung ist die Versteuerung der Lebensmittel am führenden. Die Teuerung ist nur im Rahmen des Zusammenbruches unserer ganzen Wirtschaft zu betrachten. Die Wirtschaftskrise ist eine Folge der Verpflichtungen, die das Kabinett Wirth dem Auslande gegenüber übernommen hat. Im Reichsausschusshaben wir einen von den Unabhängigen eingedrochten Antrag zu Fall gebracht, der die Zwangswirtschaft für Skarifeln wieder einführen will. Wir haben uns aber für eine scharfe Kontrolle des Handels ausgesprochen. Das Vortrete ist zum größten Teil von der Zwangswirtschaft befreit. Die Landwirtschaft will bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit Opfer bringen, aber sie fordert auch Verständnis von den Andern. Eine schematisch bemessene Arbeit ist zu verwerfen.

Der Besitz

wird und muß einen guten Teil der Steuern tragen. Aber die Durchführung der Wirthschen Steuerpläne bedeutet die Gefährdung des deutschen Privatwirtschafts durch die Entente. (Sehr richtig!) Für landwirtschaftliche Grundstücke darf bei der Veranlagung nicht der Gewinn, sondern nur der Ertragswert zugrunde gelegt werden. Die Siedlung fördert unsere Produktion und schafft dem Staat in einem statuen selbständigen Bauernum den besten Schutz.

Dann folgte der Vortrag des Reichstagsabg. Senator Benkhardt in Hannover über die Lage des gewerblichen Mittelstandes. Die Belebung der Schärfenslust findet ihren besten Nährboden im gewerblichen Mittelstand. Der selbständige Mittelstand lehnt die Sozialisierungsbemühungen ab. Er macht ein Fünftel der deutschen Bevölkerung aus. Wir müssen das Streben des Handwerks unterstützen, sich eine eigene Organisation zu schaffen. Der Handel ist nicht durch eine andere Wirtschaftsform zu ersetzen. Er trägt das Risiko und büßt jedes Vergehen gegen die Wirtschaftsgesetze mit seinem Vermögen. Die neuen Steuern dürfen nicht zu einer Konzentration der Betriebe und einer Vernichtung des Mittelstandes führen. Die deutsche Volkspartei sucht ihre mittelstanderhaltende Ausübung nach besten Kräften zu erfüllen. Keine Wirtschafts- und Mittelstandsparteien können nur auf kommunale Fragen einen gesunden Einfluss ausüben. Der Mittelstand als sozial verständende Schicht muß unserem Volke erhalten bleiben, damit es sich im Wettkampfe der Nationen behaupten kann."

Lokales und Kreisnachrichten.

* Der Gewerkschaftsring zur Entstaatlichung der Eisenbahn. Der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände hält die Kreditbedingung des Reichsverbandes der deutschen Industrie betreffend Überleitung der Reichseisenbahnen in Privatbesitz für unvereinbar mit den Artikeln 89, 92, 94 und 129 der Reichsverfassung. Diese Kreditbedingung ist deshalb unter allen Umständen abzulehnen, auch weil die ihr gegebene Begründung mit den tatsächlichen Verhältnissen nicht in Einklang zu bringen ist. Eine Befreiung der Reichseisenbahnen vom den Kriegskosten und Kriegsnachwirkungen würde ein ganz anderes finanzielles und wirtschaftliches Bild ergeben. Dieses Bild würde noch vollkommener werden, wenn gemäß Artikel 92 der Reichsverfassung die Reichseisenbahnen endlich zu einem eigentwirtschaftlichen Betrieb des Reiches, und zwar mit kantinärmischer Rechnungs- und Betriebsführung ausgebaut werden würden. Der Gewerkschaftsring betrachtet es als eine Pflicht des gesamten Eisenbahnpersonals, sowohl in seinem eigenen als auch im Interesse der gesamten Wirtschaft an der Erfüllung dieser Pflicht mit voller Hingabe mitzuarbeiten. Hierdurch lehnt der Gewerkschaftsring auch die Umgestaltung des Eisenbahnbetriebes zu einem gemeinschaftlichen Betrieb ab, da sie nach den bisherigen Erfahrungen einer Auslieferung der Reichseisenbahnen an das inländische und ausländische Großkapital gleichläuft. Der Gewerkschaftsring verurteilt es entschieden, daß bestehende wirtschaftliche Schichten die vorläufige Kredithilfe an unverhältnismäßige Bedingungen anpassen. Die Not des deutschen Vaterlandes und der deutschen Wirtschaft lassen nun mehr eine steuerliche Erfassung der Sachwerte als unbedingt erforderlich erscheinen.

* Winter im schlesischen Gebirge. Der Schlesische Verkehrsverband schreibt uns: Die erwarteten neuen Schneefälle sind bisher mit teilweise und spärlich mehrgangen. Doch sind die Schneeverhältnisse in den südlichen Hochgebirgen so, daß sowohl Rodel- wie Skisport gut betrieben werden kann, momentan im Hohengebirge, wo der Schnee auf dem Gipfel noch über einen halben Meter hoch liegt. Schneebau meldet bei 10 Grad Kälte 12 Centimeter Schneehöhe, Sonnenchein, Frostwetter. Rummelbühl meldet 6 Grad Kälte, 10 Centimeter Schneehöhe, Rodel- und Skifahrten gut. Im Göttingerberg und Glashütte liegen der Schnee wohl stellenweise sehr hoch, die Schneeverhältnisse sind jedoch nicht günstig. Dagegen reicht die Rodelbahn am Glashütte Schneeburg auf der Bergstraße hinunter ins Tal. Vom Glashütte Schneeburg werden 6 Grad Kälte, schönes Wetter und gute Fernsicht genossen. Auf dem Göttingerberg ist nach Schneefällen Winterwetter eingetreten. Bei 2 Grad Kälte prangen die Bäume im Rausch. Die Schneedecke reicht bis zur Apothekerlaube, Schneehöhe 8 Centimeter, gute Rodelbahn bis zum Kriemhildeplatz, von da bis zur Apothekerlaube weniger gut. In Reinhardtsgrim ist ein gut gepflegter Eisplatz auf dem Tempelberg in Größe von über einem Hektar Sportleben von der Verfügung. Die Seen in der Umgebung von Breslau sind spiegelglatt gestromt und bieten prächtige Eisbahnen, doch ist nur Eisstundigen einzurufen, die Eisflächen mit der nötigen Vorsicht zu benutzen.

* Die Preise der Großstadt-Zeitung. Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß Wiener Blätter Monatsbezugspreise in Höhe von 400 und mehr Kronen erreicht hätten. Da die Krone heute nur 4½ Pf. wert ist, kosteten also die Wiener Blätter in Mark umgerechnet rund 18 Mk. monatlich, ein Preis, der schon jetzt für deutsche Zeitungen, z. B. für das "Berliner Tageblatt" und die Illustrierte "Ostpreußische Zeitung" bezahlt wird. Da diese Preise infolge der andauernden Versteuerungen aller Herausstellungsosten, namentlich des Zeitungsdruktpapiers, das mit einem Preis von über 4 Mk. pro Kilogramm im Dezember mehr als das Zwanzigfache des Friedenspreises kostet, schon ab 1. Dezember d. J. für die "Ostpreußische Zeitung" und das "Berliner Tageblatt" auf 23 Mk. monatlich gestiegen sind — kann ein Preis von 400 Kronen für die Wiener Zeitungen nur "billig" genannt werden. Inzwischen

wird denn auch mitgeteilt, daß die großen Wiener Tageszeitungen ihre monatlichen Bezugspreise auf 700 Kronen erhöht haben, und die Zeit ist vielleicht nicht mehr fern, wo in Wien der monatliche Bezugspreis einer Zeitung eine vierstellige Zahl erreichen wird, in österreichischen Kronen natürlich. Wie schlimmer noch wäre das Valuta-Ende in Sowjet-Russland. Die in Noworossijsk erscheinende bolschewistische Zeitung "Krasnoye Tschernomoje" (das Rot Schwarze Meergebiet) hat den monatlichen Bezugspreis für Behörden und Organisationen auf 25 000 Rubel, für Privatpersonen auf 30 000 Rubel festgesetzt. Wenn ein unbedeutendes Provinzblatt einen derartigen Bezugspreis nimmt, so kann man sich vorstellen, was eine Zeitung in Moskau kosten.

* Dittmarsbach. Auf den geselligen Abend der Evangelischen Frauenhilfe am 6. Dezember, abends 7 Uhr, im "Försterhaus" sei auch an dieser Stelle hingerufen. (Voll. Inserat.) U. a. findet auch eine Verlosung statt, bei der für 1 Mk. sehr schöne Gewinne gemacht werden können. Gäste dürfen eintragen gemacht werden können. Gäste dürfen eintragen bis zum 5. Dezember im Pfarrhaus angenommen.

Bunte Chronik.

Der Massenmörder Landru ist vom Schwurgericht Paris zum Tode verurteilt worden. Er war beschuldigt, zehn Frauen und von der einen auch den Sohn in seiner ehemaligen Villa ermordet und die Leichen verbaut zu haben. Geringe Überreste von menschlichen Knochen, die man in der Asche fand, sind die einzigen Spuren von den Leichen der Opfer Landru. Er hat die Verbrechen verübt, um sich in den Besitz der Vermögen und der Sachen seiner Opfer zu setzen, die er durch Heiraten angezogen an sich geliefert hatte. Der Prozeß hat gegen drei Wochen gedauert und weit über Frankreich hinaus ungeheure Aufsehen erregt. Landru hat bis zum letzten Augenblick seine Unschuld beteuert, und es gab viele Stimmen, die meinten, daß die vorliegenden Indizien zu einer Verurteilung nicht ausreichten. Wie aus Paris gemeldet wird, haben aber doch die Geschworenen mit allen gegen zwei Stunden Landru des Verdotes in elf Fällen, der Totschlag und des Diebstahls für schuldig erklärt. Der Gerichtshof erkannte dann auf die Todesstrafe und bestrafte auch die Anwendung der Strafe. Die Geschworenen unterzeichneten aber ein Beknadigungsgesuch, was bei einem solchen Massenmörder einigermaßen verwunderlich erscheint. Noch in seinem Schlusswort erklärte Landru, er sei unschuldig.

Wie rede ich jemanden an?

Wir Deutschen werden von Ausländern gern als das Volk bezeichnet, bei dem die Anrede im gesellschaftlichen Verkehr die größte Rolle spielt, und wirklich ist es recht schwierig, unter der Fülle von Anredenformen, die sich bei uns herausgebildet haben, immer das Richtige zu finden. Der Franzosen, der zu allen Leuten "Madame" und "Monsieur", der Engländer, der ebenso durchgehend "Mister" und "Miss" sagt, haben es in dieser Hinsicht viel leichter. Einem möglichst führenden durch diesen Erwähnen der deutschen Titulaturen bietet Charlotte Kühl v. Kalckstein in einem soeben bei Konrad Mecklenburg in Berlin erschienenen Buch "Der gesellschaftliche Verkehr", in dem sich überhaupt viele gute Ratshilfen zur Anwendung der notwendigen Umgangsformen finden. Zumächst beantwortet sie die Frage: "Wie reden sich Damen untereinander an?" Sind sie sich noch fremd, so sagen sie: "Gräßige Frau", sind sie bekannt miteinander, so werden sie diese immerhin recht formell fliegende Anrede mit den einfachen Namen des Namens verbinden. In kleinen Städten sagen sie wohl auch noch "Frau Doktor" oder "Frau Geheimrat" oder "Frau Direktor"; ja sogar "Frau Fabrikbesitzer" ist zu hören, aber das ist eben kleinbürtig und nicht kleinstädtisch, und in dem Kreis, den man recht eigentlich "die Gesellschaft" nennt, ist es nicht Sitte. Der Titel gehört dem Mann allein, auch wenn er noch so schön läuft, wie Frau Staatssekretär. Wirst du dich dann womöglich auch noch mal "Frau Erste" nennen lassen, wie es in dem Regierungssüdlichen A. vorgesehen sein soll? Wenn man eine verheiratete Gräfin oder Baronin anzureden hat, so sagt man, steht man auf der gleichen gesellschaftlichen Stufe, einem Gräfin sonando oder Baronin Schulze. "Frau Gräfin" oder "Frau Baron" sagen nur Untergebene. "Komtes" ist im gesellschaftlichen Verkehr ganz aus der Mode gekommen, ebenso "Barones". In diesem Falle sagt man einfach "Fräulein von Sonnenchein". Niemand sagt eine Dame "Herr Graf" oder "Herr Baron", sondern sieht nur "Groß M." oder "Baron L.". Auch Herren untereinander reden sich so an. Falsch wäre es, wenn verheiratete Damen junge Mädchen mit "gräßiges Fräulein" antreden wollten, oder auch junge Mädchen untereinander. Hier heißt es einfach "Fräulein Lehmann", ganz unmöglich aber ist mir "Fräulein". Was die Anrede der Herren durch Damen anbetrifft, so gilt als Grundgesetz, daß es im gesellschaftlichen Verkehr immer mehr oder weniger Titel anzunehmen. Herren nennen Damen immer "gräßige Frau" oder "gräßigste Frau" und sprechen in der dritten Person: das einfache "gräßigste" erinnert zu sehr an das Nehmen eines Verlaufs. Nur im engen Freundschaftskreis und nach ausdrücklicher Erlaubnis hat z. B. der Herr statt "gräßige Frau" "Frau Müller" sagen. Auch soll man die jungen Mädchen alle "gräßiges Fräulein" antreden; nur im zwangloseren Verkehr kann man zu "Fräulein sonando" übergehen. Bei der Anrede der Herren untereinander ist die Anwendung des Titels mehr angebracht, besonders von jüngeren Männern gegenüber. Doch ist sie durchaus nicht immer nötig.

Waldenburger Zeitung

Nr. 283

Sonnabend den 3. Dezember 1921

Erstes Beiblatt

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 3. Dezember 1921.

Die Vollziehung des Kreiseinigungsamtes. Unter Vorsitz des Assessors Landst. fand am Donnerstag abends, in der „Stadtbrauerei“ Waldenburg eine Vollziehung des Kreiseinigungsamtes statt, an der einige 60 Besitzer teilnahmen. Nach der vom Vorsitzenden bekanntgegebenen Statistik gehören dem Kreiseinigungsamt gegenwärtig 110 Besitzer bez. Stellvertreter an, deren Neuwahl in der nächsten Kreistagsitzung auf die Dauer von 2 Jahren erfolgt. Die Tätigkeit des Kreiseinigungsamtes nahm gegen das Vorjahr an Umfang bedeutend zu. Es fanden Sitzungen statt in Waldenburg 77 (56 im Vorjahr), Gottesberg 32 (26), Friedland 11 (8), Wüstegiersdorf 7 (18), Charlottenbrunn 28, Langenthalsdorf 3. Von den bis 31. Oktober eingegangenen 1009 Anträgen waren 843 von Vermietern und 166 von Mietern gestellt; 682 Anträge wurden bisher erledigt. Im eingehender Weise berichtete der Bezirksvorsitzende des Mieterschutz-Verbandes, Auer, über die Tagung der deutschen Einigungsämter vom 26.-28. August in Dresden. Die Volksversammlung entschied sich u. a. für die Errichtung einer Beichtverdeinstanz und Verhängung von Ordensstrafen auf Beschluss des Einigungsamtes. Beschllossen wurde der Beitritt des Kreiseinigungsamtes Waldenburg zum Reichsverbande deutscher Einigungsämter. Sodann kamen durch den Vorsitzenden einige Fragen aus dem Mieterschutz- und Wohnungsmangelrecht, sowie die Rechte und Pflichten der Besitzer des Einigungsamtes zur Besprechung. Einen regen Meinungsaustausch rief die sachliche Behandlung der Mietszuschlag- und Feststellungssachen hervor. Der vom Kreistag in's Leben gerufene Brüderungsausschuss soll nur auf besonderen Antrag der Vermieteter zur Vorprüfung und Abgabe eines Gutachtens angerufen werden. Zur Unterstützung und Erweiterung des Kreiseinigungsamtes sollen in allen Gemeinden sogenannte Mieterschiedsstellen eingerichtet werden. Zum Schluss kam zum Ausdruck, daß versucht werden soll, lokale Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietervereinen zunächst zu befreiten und einen Ausgleich der beiden seitigen Interessen herbeizuführen.

Zu einer Konferenz über die modernen Schulfragen war am Freitag nochmals im Vereinshaus auf Einladung der Katholischen Schulorganisation und der Elternvereinigung für den Kreis Waldenburg aus den Kreisen der kathol. Lehrer, Elternvertreter und Kommunalvertreter eine annehmliche Teilnehmerzahl erschienen. Ehrendomherr Gause begrüßte die Versammlung und erklärte dem Generalvikar der kathol. Schulorganisation Deutschlands, geistlichen Sektor Höher aus Düsseldorf, das Wort. In klarer und leidenschaftloser Weise nahm dieser Stellung zu der modernen Schulaufgabe, wobei er zunächst auf die Entwicklung und die Bedeutung des die Schule betreffenden Artikels in der neuen Reichsverfassung einging. Durch das bekannte Kompromiß ist die konfessionelle Schule gerettet worden. Nach dem Entwurf des bevorstehenden Reichsschulgesetzes droht ihr neue Gefahr. Die in dem Entwurf bevorzugte Gemeinschaftsschule kennt wie die weltliche Schule keine Religion und muß von den katholischen Eltern, die in der Schule auch eine Erziehungsanstalt sehen, abgelehnt werden. Die Katholische Schulorganisation sieht im Verein mit den katholischen Elternvereinigungen folgende Forderungen auf: 1. Alle Schulen sind gleichberechtigt nebeneinander zu stellen. 2. Der Geist der konfessionellen Schule ist reichsrechtlich zu schützen. 3. Die einschlägige Schule darf dort, wo die konfessionelle Gliederung oder katholische Minorität es erfordert, als geordneter Schulbetrieb anerkannt werden. Zur Durchsetzung dieser Forderungen müsse

leisten Endes der Volksentscheid ausgetragen werden. Nachdem Redner noch die Stellung der großen kathol. Lehrer- und Lehrerinnen-Organisationen zur konfessionellen Schule beleuchtet und auch zur Schulreform gesprochen hatte, ging er auf die Tätigkeit der kathol. Schulorganisation ein und zeigte, wie in den Zweigvereinen stacheldringend gearbeitet werden könnte. Unsere Jugend müsse durch und durch christlich werden, nur das könne zur Rettung des Volkes führen. Der mit großem Interesse aufgenommene Vortrag zeitigte eine rege Diskussion.

Der Haupthausschau für die Waldheilstätten des Kreises Waldenburg tagte in dieser Woche in Waldenburg und beschäftigte sich in der Hauptstube mit der Aufbringung neuer Mittel und der Verteilung der einzelnen Zuwendungen. An das Zentral-Komitee vom Roten Kreuz in Berlin wird wiederum ein Ertragen gerichtet um weitere Unterstützung. Vorläufig wurden 10.000 Mark aus dem Konto des Haupthausschusses ausgeworfen, die in gleicher Höhe an den Gesamtverband Weißstein, an Dittersbach und Hermendorf liegen, so daß auf jede Parade 2000 Mark entfallen. Das Eigentumsrecht des Zweckverbandes Weißstein an die dort für die Paraden geschaffene Wasserleitung wird vom Haupthausschuss einstimmig anerkannt. Von der Niederösterreichischen Knappenschaftsasse sind die laufenden Beträge, die für jedes Kassenmitglied gezahlt werden, in entgegengesetzter Weise erhöht und bereits am 3. und 12. Oktober 3052 fl. als Vierteljahresrate gezahlt worden. Diese Gelder werden, wie alle andern für die Waldheilstätten zugehenden Spenden, in gleicher Höhe an jede einzelne Waldheilstätte verteilt. Für die Ausbringung weiterer Mittel ist eine Geldlotterie in Aussicht genommen, über die in einer späteren Sitzung Beschluss gefasst werden soll.

Baudarlehen. Der Regierungspräsident als Bezirkswohnungskommissar macht erneut darauf aufmerksam, daß ihm weitere Mittel zur Förderung des Wohnungsbaues in Form von Landesdarlehen für die Rechnungsjahre 1921 und 1922 zur Verfügung gestellt werden und, die nach den bisher gültigen Ausführungsbestimmungen vom 25. Februar 1921 betr. die Bereitstellung von Staatsmitteln zur Förderung der Baukostenüberdeckung verteilt werden. Die Mittel können sowohl für noch in diesem Jahre als auch für im nächsten Jahr zu beginnende Neubauten gewährt werden. Es empfiehlt sich für Baudarlehen des Jahres 1922, für die Landesdarlehen beansprucht werden sollen, schon jetzt die nötigen Vorbereitungen zu treffen und Anträge möglichst bald dem Regierungspräsidenten als Bezirkswohnungskommissar durch den Träger des Verfahrens (Gemeinde, Kreis, Schlesische Landesgesellschaft oder Schlesische Heimstätte) vorzulegen.

Gesundene Brieftasche. Vor ungefähr 10 Tagen wurde eine Brieftasche (schwarzbraune Lederoimitation) gefunden. Der Verlierer wolle sich bis 7. d. M. in der hiesigen Polizei-Inspektion zwecks Identifizierung melden, da Handunterschlagung vorliegt.

Die Experimental-Vorträge des Physikers Paul, die gestern von der Volkshochschule durch Professor angekündigt worden sind, versprechen ganz außergewöhnliche Darbietungen zu bringen. Dafür bürgt schon die Person des Vortragenden, der sich gerade auf diesem Gebiete einen großen Namen gemacht hat. Weiterhin wird er mit Apparaten arbeiten, die infolge ihres außerordentlich hohen Wertes sehr selten zu jenen sein werden. Vor allen Dingen aber bringt er Experimente, die einzigartig dastehen, wie alle Zeitungen übereinstimmend befunden, die darüber berichten können. Unter anderem wird Herr Paul eine reguläre Funkentelegraphische Station errichten und auch mit den großen Funkstationen Nauen und Gilde bei Hannover in Verbindung treten. Jedenfalls werden diese Vorträge auch denen

noch viel Neues bieten, die sich bisher schon näher mit Funkentelegraphie und Elektrizität ganz im allgemeinen näher befaßt haben.

Das Festmahl in der St. Barbarakirche. Das Patrozinium wird nächsten Sonntag in der St. Barbara-Pfarrkirche im Stadtteil Altwasser feierlich begangen. Als vor einem halben Jahrhunderte das gotische Goteshaus dem kriechlichen Gebranche übergeben und geweiht wurde, so lag es wegen der Hauptbeschäftigung der Pfarrkinder sehr nahe, zur Schutzpatronin der Kirche die hl. Barbara zu wählen. Im Kreise Waldenburg ist die katholische Kirche in Wüstewaldersdorf auch eine Barbarakirche. Zum Festgottesdienst werden eine Reihe ausgewählter Kirchenkompositionen teils mit, teils ohne Instrumentalbegleitung aufgeführt werden. Zur Asperion wird ein Asperges von Griesbacher gesungen. Als Eritaführungen werden Introitus und Comunio, Kompositionen vom Domkapellmeister von St. Stephan in Wien, A. Weitrich, gesungen. Das Graduale ist vom Linzer Komponisten Jos. Gruber dem Chorchor Feigel gewidmet, und erlebt am Sonntag die Uraufführung. Das Offertorium ist gleichfalls eine Gruber'sche Komposition. Das Ordinarium missae ist die F-moll-Messe von Dr. Moriz Brosig. Vor dem hl. Segen wird das siebenstimmige Tantum ergo von Frey gesungen. Nach dem hl. Segen und als Predigtlied werden Lieder zur hl. Barbara zu Gehör gebracht. Das Streichorchester stellt die Houslapelle.

*** Gast-Konzert Johann Strauß.** Johann Strauß, vorm. 1. L. Hofballmusikdirektor, aus Wien kommt in den nächsten Tagen in unser Industriegebiet und gibt mit der verstärkten Waldenburger Bergkapelle im Dezember, am 8. in Schweidnitz („Brautkommune“), am 9. in Göttelsberg („Glückauf“), am 10. in Waldenburg („Schwert“) und am 12. in Friedland („Schlesischer Hof“) je ein Gast-Konzert. Wer und was ist dieser Johann Strauß? Ist er nur der Träger des großen Namens? Das „Hamburger Correspondenzblatt“ gibt auf diese Fragen am 10. Mai d. J. folgende Antwort: Strauß ist ein Künstler von Gottes Gnaden aus dem alten Straußgeschlecht, der Enkel des Blauehmarsch-Komponisten, der Sohn des berühmten Eduard, der in den 70er und 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts mit seiner Kapelle auf seinen Konzertreisen die ganze alte und neue Welt in Jubel versetzte, der Neffe des großen Walzerkönigs, des Schöpfers der besten Operetten „Fledermaus“, „Rigoletto“, „1001 Nacht“ usw. und seines Bruders Joseph, der uns u. a. die unvergänglichen „Dorfgeschwänze“ schuf. Diejenigen, welche unsern Strauß bei seinem Hamburger Gastspiel beobachten kommen, sieben staunend vor seinen Leistungen. Jeder fühlt, daß ihm die Musit heilig ist und daß er in der Musit völlig aufgeht. Bezaubernd und temperamentvoll im Wesen, reift er alles mit sich fort, was ihm nahe kommt. Das ist Johann Strauß



Die Verständigung mit dem Mars.

Die Versuche und Hoffnungen, von unserer Erde aus mit einem andern Stern des Kosmos in Verbindung zu treten, wollen nicht aufhören, und die wertvollsten Nachrichten über Fortschritte in dieser Richtung kommen besonders aus der neuen Welt. Da ist es von besonderem Interesse, wenn ein Fachmann sein sachlich die Möglichkeit einer solchen Verständigung mit demjenigen Planeten, mit dem sie am aussichtsreichsten wäre, mit dem Mars, erörtert. Dies tut Dr. F. Pauli in einem Aufsatz „Von Stern zu Stern“ der „Deutschen Revue“. Die nächsten Sterne sind außer dem Monde Venus und Mars. Während über die Venus von einer so dichten Atmosphäre umhüllt ist, daß man noch darin jemals etwas von der festen Oberfläche gesehen hat, läuft sich auf dem Mars sehr viel beobachten. Es ist nur ein kurzer Augenblick zuvorher eine Luft vorherrschen. Die einzige günstige Zeit zur Beobachtung der Marsoberfläche ist die von drei Monaten vor bis drei Monaten nach der Opposition. Da nun von einer Opposition jährlich 2 Jahre 49 Tage vergehen, so muß der Marsbeobachter jedenmal 20 Monate warten, dann aber seine ganze Kraft dieser Arbeit widmen. Denn der Mars dreht sich gleichfalls in etwas über 24 Stunden um seine Achse, und die ganze Nacht hindurch kann der Astronom immer andere Gegenen einer Oberfläche feststellen. Während man früher hoffte, daß es auf dem Mars keine Wölle gäbe,

ist in letzter Zeit eine ausgedehnte Bevölkerung nachgewiesen worden. In den Polen hat man den blendend weißen Schnee von dem gelblich weißen Nebel unterschieden und auch festgestellt, daß dunkle Stellen, die man für Vegetationsgebiete halten konnte, sich im Herbst dieser Gegend verfärbten und einen braunen Ton annahmen. Der Mars erscheint so unserer Erde immer ähnlicher, je genauer man ihn beobachtet, und immer mehr gelingt man zu der Überzeugung, daß auf ihm ähnliche Lebensbedingungen vorhanden sind wie bei uns. Ob er freilich von denkenden Wesen, von Wesen unserer Art bewohnt wird, ist eine andere Frage, auf die man vorläufig nur die Antwort geben kann: Es ist möglich. Existieren aber solche Wesen auf dem Mars, dann muß ihre Kultur höher sein als die unsere; denn der Mars ist zweifellos früher als unsere Erde entstanden, ist viel früher erhaben und daher auch früher als die Erde befähigt gewesen, Lebewesen zu beherbergen. Da wir durch die Beobachtung des Mars direkte Beweise für das Vorhandensein solcher Lebewesen gewinnen, ist mehr unwahrscheinlich. Es bleibt also nur der Ausweg, daß wir uns den Marsbewohnern durch Signale bemerkbar machen, die diese beantworten. Lichtsignale würden einen Aufwand von Kräften erfordern, der vorläufig unsere Mittel übersteigt. Eher aber ginge es vielleicht mit Hilfe der drahtlosen Telegraphie, deren Reichweite schon heute unsere stürmischen Lichtquellen weit übertrifft. Wenn es wirklich denkende Wesen unserer Art auf dem Mars gibt, dann wird es dort auch

Astronomen geben, die die Bewegung der Himmelskörper erkennt haben und inslande sind, für jeden Augenblick die Entfernung Erde-Mars anzugeben, die auch die Zeit berechnen können, die ein Signal braucht, um diese Entfernung zu durchlaufen. Würden nun so große Fortschritte gemacht, um Signale, die zunächst aus kurzen und langen Zeichen bestehen werden, zu empfangen, so ließe sich der Beweis führen, daß diese Zeichen vom Mars her stammen, auch wenn uns die Bedeutung der Zeichen unbekannt ist. Die Astronomen des Mars wie der Erde wissen nämlich, daß Signale, die gleich nach ihrer Ankunft in gleicher Weise zurückgegeben werden, eine ganz bestimmte Zeit brauchen, um zur ersten Station zurückzukehren. Dieser Zeitraum läßt sich durch die bekannte Lichtgeschwindigkeit feststellen, die genau 300 000 Kilometer in der Sekunde beträgt. Die Zeiten belegen sich z. B. am 1. März 1920 auf 14 Minuten 34 Sekunden, am 28. April auf 9 Minuten 41 Sekunden. Da wir außerdem die Dauer eines Tages auf dem Mars bis auf das Zehntel Sekunde genau kennen, so ist auch anzunehmen, daß den Mars-Astronomen ebenso die Länge unseres Tages bekannt ist. Wenden also vom Mars aus einfache Signale regelmäßig nach Verlauf eines Marsstages gegeben, so werden wir daraus schließen können, daß diese Zeichen wirklich vom Mars herführen. Jedenfalls dürfen wir die Versuche, uns mit dem Mars zu verständigen, wegen ihrer scheinbaren Phantasie nicht aufgeben, denn schon manches, was der Mensch für unglaublich hält, hat sich verwirklicht.

aus einem Wiener Unter Die „Mannheimer Zeitung“ schreibt: „Johann Strauß stand gestern, ebenso wie einst sein Onkel, mit Fiedelbogen und Geige auf dem Dirigentenplatz und lange dauerte es nicht, da waren die Besucher des Konzerts fast ebenso lebendig wie der Musikkapellmeister. „So ein Walzer – so ein Walzer“ hörte man immer wieder sagen und überall sah man, wie Beine, Hände und Köpfe im Takt der Musik folgten. War ein Stück zu Ende, welch ein Applaus der 4000köpfigen Menge! Es gab keine Stille, bis die geplagten Musiker wieder zu ihren Instrumenten griffen.“ In ähnlicher Begeisterung äußerten sich die Zeitungen über Städte und wir wollen unserer Bergkapelle und ihrem Dirigenten ein ausverkaufst Haus wünschen, weil sie uns immer Neues, Gutes und Schönes bieten, was man sonst nur in den Großstädten zu hören bekommt.

* **Stadttheater.** Eine ereignisreiche Woche beginnt am Sonntag im Stadttheater. Zunächst ist am Nachmittag die Erstaufführung des Weihnachtsmärchen „Was Großmutterlein zu Weihnachten erzählt“, abends eine Neuinszenierung der Operette „Der fidèle Bauer“, welche in der vorzüglichen Besetzung wieder einen durchschlagenden Erfolg erzielen dürfte. – Das Schauspiel „Über den Wassern“ von G. Engel wird für die literarisch interessierten Kreise am Montag aufgeführt. Es empfiehlt sich, für die Erstaufführung der Operette „Wenn die Liebe erwacht“ von Ed. Künnecke sich mit Textbüchern zu versehen, denn das gesungene Wort ist vorherrschend.

— Eb. Pötter trifft zu den letzten Proben für „Nausch“ und „Geppenster“ am Dienstag in Waldenburg ein.

3. Welt-Panorama, Auenstraße 34. Mit heutiger Sonnabend abends schließt der hochinteressantezyklus „Eine Reise von Griechenland nach Palästina“. Ihm folgt von morgen Sonntag ab eine ebenso lebhafte wie interessante Serie, die eine Reise von Konstantinopel zur Sahara in 50 naturgetreuen Aufsichten zur Wissensbildung bringt.

* **Gottesberg.** Typhus. In Gottesberg sind neuerdings vier Fälle von Typhus zu verzeichnen. Vielleicht ist dem Wassermangel eine gewisse Schuld daran beizumessen, weil dadurch alles nur erreichbare Wasser verunreinigt wird. Es sei in dieser Beziehung gewarnt. Die Häuser, in denen solche Fälle vorgekommen, sind durch Plakate von außen kenntlich gemacht. Es empfiehlt sich, diese Häuser möglichst im Verkehr zu meiden, um einer Ausbreitung der Krankheit entgegenzuwirken.

10. **Gottesberg.** Im der gestrigen gut besuchten Versammlung des Katholischen Frauenbundes sprach Kaplan Wippern über „Die Leichenverbrennung und sodann wurde eine kleine Krippenfeier mit lebenden Bildern, wobei Kaplan Wippern das Weihnachts-Evangelium vorlas und die Anwesenden das Weihnachtslied „O heilige Nacht“ sangen, aufgeführt, was nun alles mit großem Beifall

aufnahm. Zum Schluss erschien der Nikolaus mit seinen Gaben. — Die Fuhrwerksbesitzer von Gottesberg und Umgegend haben vom 1. d. Ms. ab infolge Steigens der Wintermittelpreise die Preise für alle Fuhrwerke erhöht.

Von den Lichtbildbühnen.

1. Orient-Theater. Die Orient-Welt-Filme, die sich ganz besonders durch Schönheit der landschaftlichen Bilder sowie durch reizvolle und fesselnde Handlung auszeichnen, üben eine geradezu wunderbare Anziehung auf die Kinofreunde aus. Als Meisterwerk ist zweifellos „Der Diener ohne Kopf“ zu bezeichnen, dessen 3. Teil gegenwärtig im „O.T.“ vorgetragen wird. Das lustige Beispirogramm bringt einen übermäßigen Schwung von Leo Ley als Sherlock Holmes“ der militärische Seiterkeit auslöst. So kann also der Besuch angelegenheitlich empfohlen werden.

Feinsten deutsches Qualitätsmarken
FABRIKAT
SPEZIALITÄT
KUNSTFÄLLIKOPIE
Gustav Seeliger GmbH.
Waldenburg Schlesien

Mehlausgabe.

In der Woche vom 12. bis 18. Dezember 1921 kann gegen vorherige Abgabe des Stammpfandes der Brotkarte 1 Pfund 70 % amerik. Weizenmehl zum Preise von Mf. 3.75 empfangen werden.

Das Stammpfand ist bis spätestens 6. Dezember bei dem Kaufmann abzugeben, bei dem die Ware in Empfang genommen werden soll. Letzterer gibt die Stammpfande zu 100 Stück gebündelt bis 8. Dezember an seinen Großhändler.

Die Großhändler empfangen gegen Abgabe der Stammpfande das Mehl.

Nur bei Einhaltung der vorgeschriebenen Termine kann für pünktliche Belieferung garantiert werden.

Waldenburg, den 1. Dezember 1921.

Der Kreisausschuss.

Die Stadtverordnetenversammlung am 7. d. Ms. fällt aus.

Waldenburg, den 3. Dezember 1921.

Der Stadtverordneten-Vorstand.
Peltner. Rother.

Leuerungszuschüsse für Schwerkriegsbeschädigte und erwerbsunfähige Kriegerwitwen.

Die Auszahlung der Leuerungszuschüsse für die im Stadtteil Waldenburg und die im Stadtteil Altwasser wohnhaften Schwerkriegsbeschädigten und erwerbsunfähigen Kriegerwitwen erfolgt:

- a) für die Kriegsbeschädigten am Montag den 5. Dezember,
- b) für die erwerbsunfähigen Kriegerwitwen am Dienstag den 6. Dezember, vormittags von 8 bis 1 Uhr, in der Stadthauptkasse, Rathaus, Erdgeschoss, rechts.

Rentenpapiere und Stammpfand-Nr. sind mitzubringen.

Waldenburg, den 2. Dezember 1921.

Der Magistrat. (Kriegsfürsorgestelle.)

Wohnungen.

Begießbar zum 1. Oktober 1922 werden an der Straße 5 in der Siedlung am Hartebusch 22 Dreizimmerwohnungen hergestellt, die an solche Mieter vergeben werden sollen, deren Arbeitgeber einen Zufluss zu den nichtrentierlichen Baukosten leistet.

Arbeitgeber, die sich hierauf Wohnungen für ihre Arbeitnehmer sichern wollen, werden gebeten, sich alsbald schriftlich oder mündlich an das Stadtbauamt zu wenden, wo auch die Pläne einzusehen sind und das Weitere über die Höhe der nichtrentierlichen Baukosten und die Rischüsse zu erfahren ist.

Waldenburg, den 1. Dezember 1921.

Der Magistrat.

Nieder Hermsdorf. Pflichtfeuerwehr.

Im Monat Dezember 1921 hat die Reserve-Kolonne 12 Feuerlösch- und Übungsdienst.

Nieder Hermsdorf, M. 11. 21. Der Gemeindevorsteher.

Einzahlungen auf 2. und 3. Anteile,

welche für 1922 dividendenberechtigt sein sollen, haben bis zum 23. Dezember o. zu erfolgen.

Waldenburger Handels- und Gewerbebank
e. G. m. b. H., Waldenburg Schlesien.

Bitte aufbewahren!

Kunststopferei.

Nisse, Brand- und Mottenlöcher in sämtl. Herren- und Damen-Garderoben sowie in Seide, Teppichen werden kunstvoll gestopft. Keine Flickarbeit, sondern nur kunstvolle Ausführung.

M. Melzer, Neu Weißstein, Chausseestraße 15, parterre, elektrische Haltestelle Schifffahrt.

Bitte ausschneiden!

Max Peschmann,

Juwelier,

Gegründet 1847.

Waldenburg 1. Schl., Ring 21.

Fernsprecher 897.

Die schönsten und willkommensten Weihnachtsgeschenke sind:

Schmucksachen in Platin, Gold, Silber und Double.

Tafelgeräte in echt Silber, versilbert und vernickelt.

Bestecks in echt Silber und Alpaka versilbert (nur beste Fabrikate).

Uhrarmbänder und **Taschenuhren** unter Garantie.

Kunstgegenstände.

Spezialität: Massiv goldene Trauringe fertig am Lager.

Infolge rechtzeitigen günstigen Einkaufs bin ich noch in der Lage, zu ausserordentlich billigen Preisen verkaufen zu können.

Rauswahlsendungen gern zu Diensten.

Umtausch jederzeit gestattet.

Großstadtauswahl

Kleinstadtpreise!

Dittersbach.

Pflichtfeuerwehr.

In den Monaten Dezember 1921 und Januar 1922 hat der Bezirk 2, umfassend die Mannschaften mit den Aufzugsbuchstaben H, J, K,

Feuerlösch- und Übungsdienst.

Als Obersührer fungieren:

Grubensteiger Hainke,

Bergbaumeister Henning,

Lehrer Prange.

Als Abteilungsführer des 2. Bezirks fungieren:

Fahrhauer Hornig,

Fahrhauer Lüttich,

Schmiedemeister Urban.

Begründetes Fernbleiben ist binnen 2 Tagen nach der Niedrig oder dem Brande zu entschuldigen. Unbefristetes Fernbleiben vom Dienste wird bestraft.

Dittersbach, 2. 12. 21. Der Gemeindevorsteher Stello.

Achtung!
Einige Wünsche in der

Anfertigung
feiner Herregarderoben

nach Maß
erfüllt noch bis Weihnachten
H. Pietsch, Majchneider,
Waldenburg-Altwasser,
Charlottenstr. Str. 2, hinter

Sofas,

Chaiselongues, Matratzen
in nur fabrikmässiger
Ausführung.
Robert Wiedemann,
Polsterwerkstätten,
Waldenburg, Auenstraße 37.

Sofort freit
von Trunkheit,

Rhenatismus, Gicht u. Nerven-
krankheit. Viele Dankschreiben
und Empfehlungen. Berat. be-
gutachtet. Verband unmaßigig.

Prospekt gratis.
Chem. Fabr. Leopold Otto,
Hannover, Clemensstr. 5,

1 Jahrgang „Wegweiser“
gegen Ent-
säumigung zu leihen gesucht.
Von wen? sagt die Geschäft-
stelle dieser Zeitung.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Nieder Hermsdorf.

Lederverkauf

beim 2. Vorjährenden

Rösner, Untere Hauptstraße 18.

Reparaturen

an Uhren, Schmuckstücken u. optischen Artikeln
sachgemäß zu billigsten Preisen.

Bruno Glatzel,

Waldenburg, Löperstraße Nr. 1, parterre rechts.

find vorräufig in der
Geschäftsstelle der
Waldenburger Zeitung.

Waldenburger Zeitung

Nr. 283

Sonnabend den 3. Dezember 1921

Zweites Beiblatt

Aus der Provinz.

Schweidnitz. Todesfall. Hier ist der Maler Professor Oskar Voite im Alter von 67 Jahren gestorben. Er war, wie die „Tgl. Rdsch.“ über ihn berichtet, aus Übernigk gebürtig, erhielt nach Absolvierung des Breslauer Magdalenen-Gymnasiums in der Berliner Kunsthochschule und bei Prof. Julius Schröder seine künstlerische Ausbildung und entstammte als Porträtmaler und Genremaler, auch als Illustratör und bei dekorativen Aufgaben eine reiche Tätigkeit. Von 1885 bis 1892 war er Dirigent der Kunst- und Gewerbeschule zu Königsberg, dann bis 1896 Direktor der Kunst- und Handwerkschule zu Danzig und schließlich Lehrer an der Baugewerbeschule zu Kassel. 1910 trat er wegen eines Augenleidens in den Ruhestand; 1914 ließ er sich in Schweidnitz nieder, wo er sich neben gelegentlicher Lehrtätigkeit einem unermüdlichen künstlerischen Schaffen widmete. In der materiellen Ausschmückung der prächtigen Friedenskirche hat er sich hervorragend betätigt. Auch persönlich genoss er höchste Wertschätzung.

Ep. Langenbielau. Ein schweres Verbrechen wurde hier von der Fabrikarbeiterin Anna Thiel verübt. Diese ermordete ihre 8 Jahre alte Pflegetochter, indem sie in der von ihr bewohnten Stube den Gasbahn öffnete. Auch sich selbst versuchte sie den Tod zu geben, doch konnte sie von den in die Wohnung eindringenden Nachbarn gerettet werden. Die bei dem Kind angestellten Wiederbelebungsversuche blieben aber vergeblich. Der Täterin wurde bald ärztliche Hilfe zuteil. Es erfolgte ihre Überführung in das Krankenhaus. Verzweiflung über die wirtschaftliche Notlage haben die Thiel zu der unwilligen Tat veranlaßt.

Vrieg. Größeres Viehangebot. Der hier stattgehabte Viehmarkt, der sogen. „alte Markt“, zeigte einen sehr lebhaften Verkehr. Zu den vielen Händlern von Verkäufern gesellten sich Tausende von Interessenten, von denen aber viele nur gekommen waren, um sich über die Preise zu orientieren. Auf dem Pferdemarkt waren meist Arbeitspferde zum Verkauf gestellt, wenige Ratschpferde, nach denen aber gerade große Nachfrage herrschte. Rinder waren in größerer Zahl aufgetrieben, wurden aber der hohen Preise wegen nicht viel gekauft. Auf dem Schwarzbachmarkt wurden Ferkel und Läuse in großer Menge zum Kauf angeboten und auch sogleich gehandelt. Die anfangs für Ferkel geforderten Preise gingen gegen mittag auf die Hälfte herab. In den einzelnen Viehgaragen stellten sich die Preise für das Stück wie folgt: für Ratschpferde und schwere Arbeitspferde 15 000—24 000 Mark, leichtere Arbeitspferde 9000—15 000 Mark, ältere Fohlen 9000—13 000 Mark, jüngere Fohlen 3000—6000 Mark, Ochsen 5000 bis 8000 Mark, tragende Kühe 7000—8000 Mark, Milchkühe 3000—5000 Mark, Kälse 4000—5000 Mark, Jungvieh 1800—2000 Mark, Läuserschweine 1000 bis 1100 Mark, Händlerjerkel 300—400 Mark, Saugjerkel 80—120 Mark.

Neiße. Doppelmord. Aus Rothfest bei Neiße wird gemeldet: Eine schwere Bluttat hat sich hier zugetragen. Als am Sonnabend früh 6 Uhr die Arbeiter der Papierfabrik im Gasthaus der Christlichen Ehreleute ihr Frühstück holten wollten, fanden sie die Konstir und die Tür zum Schanklokal geöffnet. In letzterem lag mit eingeschlagener Schädeldecke und durch Messerstiche verwundet, der Besitzer des Gasthauses, während seine Ehefrau ebenfalls mit eingeschlagener Schädeldecke im Schlafzimmer tot aufgefunden wurde. Ein Raubmord scheint nicht vorzuhängen, denn man fand bei dem Ermordeten Geld und einen größeren Betrag in Silbermünzen vor. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. Wohl hat man durch Polizeihunde die Spur verfolgen lassen, doch kamen diese nur bis zur Neutwalder Chaussee, wo sie die Spur verloren. Die beiden Ermordeten standen im Alter von 69—70 Jahren. Man bedauert allgemein ihren Tod, da sie beide sehr beliebte Leute waren.

Oppeln. Raubüberfall in Tyloden. Hier wurde der Gemeindevorsteher aus Tyloden von einer Räuberbande überrascht. Unterfähr 10 Mann kamen in einem großen Auto vorgefahren und wollten das Geld haben, das er für den Erlös beim Schweineverkauf in der letzten Woche bekommen hatte. Die Bande raubte 5000 Mark, schleppte ihn in den nahen Wald und drohte ihm zu erschießen, wenn er nicht 50 000 Mark Lösegeld zahle. In der Nähe befindliche Arbeiter hatten den Vorfall wahrgenommen und eilten zu Hilfe, worauf die Räuber im Auto in der Richtung Turawa die Flucht ergreiften. Die alarmierte Kapitalloupe aus Oppeln kam zu spät und konnte mit den Tatbeständen aufnehmen. Die Räuber sprachen polnisch.

Bunte Chronik.

Ein Rat für 15,40 Mark.

Ein Leser schreibt der „Berliner Neuen Zeitung“: Ich las jüngst die Anpreisung eines Mittels, das abnehmende Ohren angeblich in kürzester Zeit wieder die richtige Stellung gibt. Da meine Ohren leider der Form einer kleinen „Fleischermolle“ nicht viel nachgeben, beschloß ich, einen Versuch mit dem neuen

Präparat zu machen. Der Nachnahmehandel, für den ich 15,40 Mark zu bezahlen hatte, ließ nicht lange auf sich warten. Als ich das Päckchen öffnete, fand ich ein kleines Quantum Dextrin darin vor und folgende Gebrauchsanweisung: „Man riehe dem Leim zu einem dicken Kleister befreie die Ohren damit und lässe Sie an den Kopf. Erfolg sofort!“ Da behauptete einer noch, daß dieser Rat nicht 15,40 Mark wert ist.

Der Whisky der Anstreicher.

Einige Anstreicher — so erzählt ein englisches Blatt — arbeiteten an dem Hause einer irischen Witwe, um ihm neuen Glanz zu verleihen. Der Vorarbeiter erzählte der Frau, daß seine Arbeiter das alte Fachwerk besser reinigen könnten, wenn sie es mit reinem Alkohol behandeln würden. Die Witwe erklärte sich einverstanden, den Alkohol zu liefern, und nun ging man fröhlich an die Arbeit. Der geliebte Stoß, der wie Whisky aussah, wurde nicht nur zum Reinigen, sondern noch zu anderen mehr „innerlichen“ Zwecken verwendet. Nach einigen Tagen kam der Vorarbeiter wieder zu der Dame und sagte: „Wir möchten noch mehr von diesem weißen Whisky; die Arbeit ist doch größer, als wir dachten“. „Ich habe Ihnen aber doch schon so viel gegeben, und zwar alles, was ich hatte“, erwiderte die Witwe. „Mein Mann ist nämlich in der Fremde gestorben, und man hat mir die Leiche in Spiritus hingebracht. Ich hab ihn auf, weil ich dachte, er würde schon noch einmal seine Verwendung finden.“ — Tableau!

Himmelerscheinungen im Dezember.

Am 22. Dezember, vormittags 10 Uhr, erreicht die Sonne den Wendekreis des Steinbocks, von diesem Zeitpunkt an beginnt die Taglänge wieder zu zunehmen. Anfang des Monats erfolgt der Aufgang 7 Uhr 34 Min. vorm., der Untergang 3 Uhr 49 Min. nachm.; Ende des Monats geht die Sonne 7 Uhr 56 Min. auf und 3 Uhr 54 Min. unter. Die Zeitgleichung wächst im Dezember von — 10 Min. 59 Sek. bis + 2 Min. 59 Sek. und ist die Ursache dafür, daß der Sonnenuntergang sich rasch verspätet, während früh die Zunahme der Tageslänge noch nicht merklich wird. Die Mittagshöhe der Sonne ändert sich im Dezember wenig, sie beträgt Anfang des Monats 17 Grad, Ende des Monats 16 Grad.

Der Mondlauf spielt sich folgendermaßen ab. Das erste Viertel tritt am 7. 2 Uhr nachm. ein, Vollmond am 15. 4 Uhr vorm., letztes Viertel am 21. 9 Uhr nachm. und Neumond am 29. 7 Uhr nachm. Der Mond befindet sich in Erdferne am 6., in Erdnähe am 17. Dezember.

Die großen Planeten sind noch fast sämtlich am Morgenhimmel versammelt. Merkur ist Anfang des Monats noch kurze Zeit in der Morgendämmerung sichtbar. Venus zieht am 9. 1 Uhr nachm. in nur 10 Grad Abstand an dem Stern Scorpion vorüber, ver schwimmt aber Ende des Monats in der Morgendämmerung. Mars in der Jungfrau geht gegen 2½ Uhr vorm. auf. Jupiter und Saturn stehen ebenfalls in der Jungfrau und gehen Anfang des Monats gegen 2 Uhr, Ende des Monats gegen 1 Uhr auf, so daß sie ebenfalls erst in den Morgensäumen sichtbar sind. Uranus im Wassermann ist der einzige am Abendhimmel stehende große Planet, doch gehört zu seiner Beobachtung, ebenso wie zu dem im Krebs stehenden Neptun, der gegen 11 Uhr gut sichtbar wird, ein höheres Instrument.

Von Sternbildern gehen Adler, Hercules und Peier zeitig unter, auch der Schwan entfaltet nur noch kurze Zeit seine Pracht. Die Plejaden stehen von Anbruch der Dämmerung an über dem Horizont, von 9 Uhr an ist der Orion gut zu sehen, und etwas später erscheinen auch der große und kleine Mond. Im Osten stehen die Zwillinge hoch am Himmel, und noch vor Mitternacht geht der Löwe auf, während die Jungfrau erst in den Morgensäunden erscheint.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 4. Dezember bis 10. Dezember Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirk.

Waldenburg

Sonntag den 4. Dezember (2. Advent), vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor prim. Horster. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Büttner. Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Bräuer. — Mittwoch den 7. Dezember, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Büttner. Abends 8 Uhr Missionsstunde im Konfirmandenraum: Herr Pastor prim. Horster.

Waldenburg Neustadt

Sonntag den 4. Dezember, vormittags 9 Uhr Gottesdienst im Gemeindeaal, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindeaal: Herr Pastor Bräuer. — Mittwoch den 7. Dezember, abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindeaal: Herr Pastor Bräuer.

Ober Waldenburg

Sonntag den 4. Dezember, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Büttner. — Mittwoch den 7. Dezember, abends 7 Uhr Missionsschule: Herr Pastor Büttner.

Evangelische Kirche in Altstädt.

Sonntag den 4. Dezember, vorm. 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahl, vorm. 11 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor Büttner. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche. — Dienstag den 6. Dezember, abends 8 Uhr Bibelgemeinschaftsstunde im „Grünen Baum“. — Mittwoch den 7. Dezember, abends 7 Uhr Bibelstunde im Mutiusstift.

Evang.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 4. Dezember (2. Advent), vormittags 9 Uhr Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche. — Mittwoch den 7. Dezember, abends 7½ Uhr Adventsvesper.

Kirchliche Gemeinschaft E. V., Löperstraße 7.

Sonntag abends 8 Uhr Evangelisation.

Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Dittersbach, Konfirmandensaal evang. Pfarrhaus.

Freitag abends 8 Uhr Blaufreuz.

Weizstein, Konfirmandensaal.

Montag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Gottsbürg, Konfirmandensaal.

Sonntag nachmittags 8 Uhr Evangelisation.

Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Kathol. Gottesdienst in der Pfarrkirche „zu den hl. Schutzengeln“ in Waldenburg.

Sonntag den 4. Dezember Generalkommunion der Frauen und des Katholischen Gesellenvereins, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe und Predigt, 10 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst, abends 7 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Predigt und hl. Segen. — Donnerstag den 8. Dezember (Feiertag Maria Empfängnis), 7 Uhr und 7½ Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe und Predigt, 10 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst. Feier des Schutzes des Märtyrervereins nachm. 5 Uhr mit Prozession und hl. Segen. — Karate-Amt an den Werthagen 7½ Uhr, hl. Messe 7 und 7½ Uhr. — hl. Beichte Mittwoch und Sonnabend nachm. von 5 Uhr an, früh jeden Tag von 7½ Uhr an.

Evangelische Kirche Nieder Hermsdorf.

Sonntag den 4. Dezember (2. Advent), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl, vorm. 10½ Uhr Tauften, vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 1½ Uhr Tauften: Herr Pastor Rodatz. — Montag den 5. Dezember, abends 7 Uhr Gemeinschaftsstunde im Jugendheim: Herr Diacon Bübed. — Donnerstag den 8. Dezember, abends 7 Uhr Bibelstunde im Jugendheim: Herr Pastor Rodatz.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermsdorf.

Sonntag den 4. Dezember (2. Adventsonntag), 5 Uhr hl. Beichte, 7 Uhr hl. Messe, Predigt mit Generalkommunion der Frauen, 9 Uhr Hochamt, Predigt und hl. Segen, abends 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht, theophoreische Prozession und hl. Segen. — Dienstag abend 8 Uhr Standesvortrag für die Jungfrauen und hl. Segen. — Mittwoch nachmittag von 5 Uhr am Beichtgelegenheit. — Donnerstag (Fest der unbefleckten Empfängnis Maria) Gottesdienst wie an Sonntagen. — hl. Messen an Wochenenden früh von 7 Uhr. Beichtgelegenheit Sonnabend nachm. von 4 Uhr an und vor jeder hl. Messe.

Evangelische Kirchengemeinde in Weizstein.

Sonntag den 4. Dezember, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlseifer: Herr Pastor prim. Gaupp. ½ 2 Uhr Tauften: Herr Pastor Martini.

Evangelische Kirche Sandberg.

Sonntag den 4. Dezember, vorm. 9 Uhr Gottesdienst, vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst, vorm. 11 Uhr Kinder-gottesdienst: Herr Pastor Winkel.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 4. Dezember (2. Adventsonntag), vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl, 11 Uhr und 4 Uhr Tauften, 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor Jentsch. — Mittwoch vormittag 10 Uhr Tauften, abends 7 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Jentsch.

Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Die Gottesdienste finden wie gewöhnlich statt.

Schneeschuhe

n. all. Zubehör
Preis! kostenfr.

R. Bock, Waldbg.

Bankhaus Eichborn & Co.,

Gegründet 1728 Telephon Nr. 35
Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a
An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen
Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung
Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im

Überweisungsweg.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung.
Vermietung von Schrankfächern unter eigenem Ver-
schluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-
diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

Dass wir Persil jetzt wieder kriegen
Macht uns den Waschtag zum Vergnügen



Jetzt ist das Waschen wieder eine Lust; im Nu
ist die Wäsche fertig, blendendweiss, wie auf dem
Rasen gebleicht. Dabei große Ersparnis an Ar-
beit, Zeit, Seife und Kohlen.

PERSIL

ist das beste selbsttätige Waschmittel!
Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleiniger Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf

Preis das Paket Mk. 7.-

Kreis-Spar- u. Giro-Kasse

Waldenburg in Schlesien.

mandatschere öffentliche Anstalt unter Vorantrieb des Kreises
Waldenburg i. Schles., Wilhelmstraße 1 (Landratsamt).
Einlagebestand u. Rücklagen über 40 000 000 Mr.

Annahme von Spareinlagen und Depositen
in jeder Höhe

bei täglicher Verzinsung zu 3½ und 4%.

Sämtliche Überflüsse werden nur zu öffentlichen gemein-
nützigen Zwecken des Garantieverbandes verwandt.

Höchste Beleihung

auf Gold- und Silbersachen, Perlen, Smaragde, Orden, aus-
ländische Gold- und Silbermünzen, Kunstgegenstände, Del-
gemälde, Altertümer usw., sowie massive Platin-, Gold- und
Silbergegenstände, z. B. Dosen, Uhren, Leuchter, ganze Besteck-
lästen im

Konzess. Pfandleih-Haus

P. Halfmann, Friedländer Straße Nr. 24.
Stets Gelegenheitskäufe! Stets Gelegenheitskäufe!

Achtung! Arbeiter!

Zum Verkauf kommt ein großer Posten
Bergsteiger, das Paar zu 55—65 Mr.,
feldgr. Hosen zu 130 Mr.,
neue und gebrauchte Betten
in allen Preislagen bei
P. Halfmann, Friedländer Straße 24.

Harnröhren-Leidende
Verdorbet Gebrochene
wenden gegen frischen und veralteten Euhalsol
ausfluss das seit lang Jahren bewährte Mittel
14. Februar gel. geschützt, an. 1 fl. des innerlichen
Mittels 28 Mr., 1 fl. des äußeren Mittels 16 Mr.
Discreta Verpackung ohne Abhänger. Belehrende
Brochüre m. löslichen Anmerkungen von Arzten
und dankbaren Patienten kostetlos gegen 2 Mr. für
Doppelbriefporto in versch. Räumen ohne Aufdruck.
Adler-Apotheke, Sommerfeld 268
(Beg. Frankfurt a. Oder)

Vaseline-Lederfett „Jaco“

gelb und schwarz

Schuhputz „Ratin“

prima Wachssware

Terpentin-Schuhputz „Olgetta“
in kleinen und großen Blechdosen liefert in erst-
klassiger Qualität nur an Grossisten preiswert
J. Jacobowitz, Chem. Fabrik, Ratibor.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

empfehle in selten grosser Auswahl:

Mandolinen

Violinen, Cellos,
Gitarren,
Lauten,
Zithern aller
Art.



Sprechapparate,
Platten, Zieh- und
Mund-Harmonikas,
Bandonions,
Noten, Schulen,
Theaterstücke,
stets die neuesten Schlager.

Schmuck- und Tragbänder.

Klaviere, Harmoniums.

Erstklassige Fabrikate.

Abteilung II: Bilder, Spiegel, Freischwinger, Heiligenfiguren,
Kreuze und Leuchter.

Eigene Reparaturwerkstatt.

Musikhaus E. Bartsch,

Telephone 910. Waldenburg, Gartenstr. 23/24. Telephone 910.

Offiziell auf
manip
Buchführung
sauber u. diskret
Beginn jederzeit
Steuerberatung
Buchhalterei u. Steuerbüro Fritz *Offiziell*
Waldenburg-Barbarastr. 20 Fernspr. 909

Meinel & Herold

Musikinstrumentenfabrik
Klingenthal (Sachs.) Nr. 50
lieg. und voll. Garant. Harmonikas
Spezialist: Wiener zu bill. Preisen.
Mundharmonikas, Okarinas, Gitarren-
Zithern, Violinen, Bandolons,
Gitarren, Mandol., Flöten usw.



14 000 Dankschr. — Katalog frei.
Aufträge von M. 10.— an portofrei.

Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinderbetten
dir. an Priv., Ratal. 41 L. frei.
Eisenmöbelfabrik, Suhl (Thür.).

Färberei Lorenz

Chemische
Reinigungsfabrik,
Gardinenwäscherei,
Teppichreinigung.

Waldenburg,
Ring 12.
Allerbeste Ausführung.

Künstler-Ginton-
säuren - Tapeten, rationals-Tapeten.
Streifen- und Steter Ein-
gang von Blumenmuster. reizende
Neuheiten.

Albert Senftleben,
Barbarastr. Nr. 3 (am Bierhäuserplatz).
Herrnruh 359.

Moderner Zahns-Ersatz!
Goldkronen und Brücken, künstliche Zähne
mit echter Zahnschulplatte. Reparaturen u. Umarbeitungen
von uns nicht gefertigter Zahngesäfte in 1 Tag.
Zahnziehen mittelst Injektion.
18-jährige bestempelholzene Zahnpfriese.

Robert Krause & Sohn,
Telephon 469. Dentisten, Telephon 469.
Waldenburg i. Schles., jetzt Ring 17, Eingang Wasserstraße.
Tuchhandlung Bernhard Lüdke.
Für Zahneleidende zu sprechen früh 8 bis 7 Uhr abends.

Zahlungsbefehle sind zu haben in der
Postfiliale der Waldenburger Str.

Das Armband.

Detektivgeschichte von Voronj Sied.

Nachdruck verboten.

Gr. — Mit einem freundlichen „Guten Morgen“ betrat Juwelier Wall sein Geschäft. Verstärkt antworteten zwei junge Mädchen auf den Gruß des Chefs.

„Nun, meine Damen, warum so niedergeschlagen?“ „Das Armband, das Frau Director Admetz gut Reparatur gegeben hat, fehlt.“

„Was? Dieses Armband fehlt?“

Kreidebleich, mit zitternden Händen fuhr sich der alte Herr durchs Haar.

„Wie ist das möglich?“

Mit Wut erlangte der Juwelier wieder Fassung.

„Nur Ruhe, keine Aufregung. Das Armband muß gefunden werden!“

„Herr Wall, soll ich die Polizei?“

„Nein, nein, nicht die Polizei! Das würde Lärm machen — die Dessenlichkeit braucht vorläufig nichts zu wissen. Ein mir anvertrautes Werkstück in meinem Geschäft geschlossen — bedenken Sie, was uns das schaden wird! Ich werde mich an den Detektiv Max Wanner wenden. Will gleich telefonieren! Vorläufig strengstes Stillschweigen, meine Damen!“

Erst am Nachmittag betrat Max Wanner das Privatkontor der Juwelenhandlung von Wall.

„Gott sei Dank, daß Sie da sind!“ rief der alte Herr. „Ich fürchtete schon, Sie würden mich im Stiche lassen!“

„Ich komme zu jedem, der mich ruft. Ein anderer bringender Fall hielt mich heute länger auf, als ich dachte. Bitte, teilen Sie mir nur alles Nähere mit. Beschreiben Sie mir das Armband recht genau.“

Herr Wall wischte sich die Stirn, als er geendet hatte.

„Was soll ich tun? Uebermorgen sollte das Armband abgeholt werden!“

„Nur Ruhe, Herr Wall! Zuerst: wer war zu gegen, als Sie den Schmuck in Empfang nahmen?“

„Mein Sohn und meine beiden Veranerinnen!“

„Die Damen sind schon längere Zeit in Ihren Diensten?“

„Schon sechs Jahre! Sie sind beide Töchter sehr achtbarer Familien!“

„Weiter war niemand Zeuge?“

„Mein Goldarbeiter verließ gerade das Geschäft, als ich das Etw. in den Schrank stellte.“

„Sein Name?“

„Peter Wilewsky! Er ist zwei Jahre bei uns, ein sehr wichtiger Fachmann.“

„Sie haben Familie?“

„Ich lebe mit meinem 25jährigen Sohne zusammen; er trat gestern abends eine Geschäftsréise an.“

„Ich lasse sofort in allen Versch- und Wandgeschäften Umfrage halten; vielleicht hat der Dieb das Armband schon verkauft. Wichtiges telle ich Ihnen mit. Guten Tag!“

Um 6 Uhr abends erhielt der Detektiv von einem seiner Beauftragten die Nachricht, daß er das Armband in einer Pfandleihe der Vorstadt entdeckt habe. Ein Kraftwagen brachte Wanner schnell an Ort und Stelle.

„Kennen Sie die Person, die Ihnen diesen Schmuck verkauf hat?“

„Natürlich. Es war der Sohn des Juwelenhändlers Wall. Er sagte, er sei in Geldverlegenheit, von der er seinem Vater keine Mitteilung machen wollte.“

„Nun, — würden Sie den Mann sofort wieder erkennen?“

„Selbstverständlich!“

„Gut! Ich bin in zwanzig Minuten wieder hier!“

Mit größter Geschwindigkeit raste der Kraftwagen durch die Straßen und hielt vor dem Hause des Juweliers Wall.

Max Wanner mußte in die Wohnung hinaufgehen, da der Laden schon geschlossen war. Das Wohnzimmer war leer, als er es betrat. Gerade wollte er auf die nächste Tür zugehen, als sein Blick auf eine Photographie fiel, die dem Bilde des Juweliers gegenüberstand. Das mußte der Sohn sein. Kurz entschlossen nahm Wanner das Bild an sich und verließ eiligst das Haus.

„Ist das der Herr, der Ihnen das Armband verkaufte?“

„Ja, das ist er!“

„Sie trennen sich nicht?“

„Keinesfalls, er ist's wirklich!“

„Sie dürfen das Armband nicht verkaufen, es bleibt zur Verfügung der Polizei!“

Damalang fuhr Max Wanner zurück. Der junge Wall war also nicht verreist, er mußte sich noch in der Stadt aufhalten! Armer, alter Mann! Es würde ihn hart treffen, in dem Dieb seinen eigenen Sohn zu erkennen.

Mit schreibend buntem Blattet kam ihm Mitte der Stadt ein Junge entgegen: „Kristall-Palast, exklusives Program.“ Flüchtig las Max Wanner die verschiedenen Nummern, um plötzlich zusammenzuhören. Dieser Name? Wo hatte er ihn nur gehört? Simmend fuhr Wanner weiter.

Vier Nummern waren vorbei, als Max Wanner den „Kristall-Palast“ betrat, seine Garderobe abgab und in einer Loge nahe der Bühne Platz nahm.

Die fünfte Nummer war beendet.

Nun kam Nummer sechs! Wladislaw Wilewsky, Porträts berühmter Personen.“

Der Vorhang flog hoch. Ein eleganter, junger Mann verwandelte sich aus Richard Wagner in Schubert, aus Napoleon in Hindenburg und gab in knapp 15 Minuten wahrheitsgetreu die Bilder der meisten großen Männer wieder! Max Wanner nickte befriedigt!

Die Nummer war zu Ende! Der Detektiv ließ sich zum Ankleidezimmer des Künstlers führen und trat nach kurzem Anklopfen ein.

„Verzeihen Sie, mein Herr, wenn ich Sie unangemeldet störe! Sie versuchen meisterhaft, den Doppelpartner anderer Personen zu spielen. Würden Sie vielleicht die Freundschaft bestehen, sich einmal in diesen Mann zu verwandeln?“

Bei den letzten Worten hatte Max Wanner das Bild Fritz Walls aus der Tasche genommen und hielt es Wilewsky hin. Der fuhr bestürzt zurück, wurde abwechselnd blaß und rot und bequemte sich nach längerer Zeit zu einem Geständnis. Danach hatte sein Bruder, der Goldarbeiter Wilewsky bei Wall, die Unterredung zwischen Frau Körner und dem Juwelier belauscht und dabei erschoren, daß das Armband einen Wert von 120 000 Mark habe. Daraufhin seien sie zu dem Entschluß gekommen, das Armband zu stehlen. Mit Nachdrücken, die der Bruder zu einem gleichen Zweck schon früher hatte anfertigen lassen, war er in der Nacht bei Wall eingedrungen und hatte das Armband entwendet, das Wladislaw Wilewsky am Morgen unter der Maske Fritz Walls verlassen.

Als Frau Director Körner am bestimmten Tage ihr Armband wieder abholte, wußte sie nicht, daß seitens zweier Menschen ihrer Abrechnung wegen Diebstahl entgegensehen!

„Selbstverständlich!“

„Gut! Ich bin in zwanzig Minuten wieder hier!“

Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldenburger Zeitung.“

Nr. 283.

Waldenburg den 3. Dezember 1921.

Bd. XXXVIII.

Die Solferner auf Lindenhöhe.

Roman von Reinhold Dietmann.

Nachdruck verboten.

(18. Fortsetzung.)

Achim antwortete nicht; aber er sah sie lange an — mit einem Blick, der nun auch ihr langsam das Blut in die Wangen trieb.

„Du hast recht“, sagte er endlich. „Als ich Dich zu meiner Frau mache, hielt ich Dich in der Tat für eine andere, als Du bist.“

Trotzig warf sie die Oberlippe auf. „Ich weiß wohl, daß ich Dir jetzt als ein erbärmliches, geldgieriges Geschöpf erscheine; aber es kann Dir nun ja nur um so leichter fallen, auf meinen Vorschlag und — damit wir uns von Anfang an recht verstehen — auf meine Bedingung einzugehen.“

„Müß es auf der Stelle sein?“ fragte er, seine tiefe Erregung mühsam hinter schmerzlichem Hohn verbargen. „Gleich in dieser Stunde? Während der alte Mann da drinnen, um dessen Erbe Du mit mir feilschen willst, noch atmet und lebt?“

Mit der Beharrlichkeit einer Frau, die ihr Ziel unverzagt im Auge behält, gab Signe sich den Anschein, seine Frage ganz ernst zu nehmen.

„Nein — ich verlange keine sofortige Entscheidung. Aber ich hielte es für gut, Dich rechtzeitig darüber aufzuklären, was für Dich zu gewinnen und zu verlieren ist. Ob Du es jetzt noch geschehen lassen willst, daß sich Dein Vater von seinem Freunde Vennevis notarielle Scheidungsurkunden aufsehen läßt, um Dich und Deine Geschwister zu Bettlern zu machen, hast Du zu bedenken; es ist nicht nur Deine gesuchte Zukunft, die dabei auf dem Spiel steht, sondern auch Deine Freiheit. Von einem armen Manne könnte ich mich freilich nicht scheiden lassen; aber ich fürchte, daß ich ihm keine sehr begüte Gefährtin sein würde.“

„Genug!“ brauste er auf. „Läßt mich jetzt allein. — Doch nein. Da Du Dich so oft Deiner Aufrichtigkeit rühmst, so antworte mir noch auf eine Frage. Gesahst es einem anderen Manne zuliebe, daß Du Dich jetzt so tief vor mir erniedrigt hast? Ist der, den Du mir zum Nachfolger geben möchtest, vielleicht schon zur Hand?“

Als sie schwieg, trat er einen Schritt näher auf sie zu und mühle sich, ihr in die Augen zu sehen: „Ich fing mehr als einmal die Blicke auf, mit denen Du Doctor Germeling anschickst; ich kenne diese Blicke, Signe. Und auch die Heimlichkeiten, die Du beständig mit ihm hast, entgingen mir nicht. Antwortest mir: Ist Dein Ge-

wissen rein?“

„Ah, Narrheiten!“ rief sie, so ungestüm aufspringend, daß der leichte Stuhl umfiel. Und

dann, indem sie ihren Mann mit blühenden Augen anfah, sprach sie hastig weiter: „Statt meine Blicke zu belauern und meinen Handlungen nachzuspüren, solltest Du lieber auf Deine Schwester acht geben, die so unschuldig durch alle Unfehlungen des Bühnenlebens gegangen ist. Sie ist es, die seit dem ersten Tage ihres Hierseins mit Germering liebäugelt und allerorten mit ihm zusammensteckt. Sie solltest Du aufs Gewissen fragen — nicht mich!“

„Dazu habe ich keine Veranlassung. Gerda ist die Herrin ihrer Entschlüsse und ihrer Hand.“

„Auch ihrer Hand? Er wäre Dir also als Schwager willkommen, der Bauerndoktor von Liesenbrunn? — Nun, ich sage Dir, daß sie ihn nicht einfangen wird. Es wäre besser, daß sie das nutzlose Spiel aus freien Stücken aufgäbe, denn sie wird nichts als bittere Enttäuschungen erleben.“

„Was kümmt Dich das? Fühlst Du nicht, wie schwer Dein eisernstichtiger Horn Dich verächtigt?“

Als fühlte sie es in der Tat, nahm Signe sich plötzlich zusammen. „Eiserneucht? O nein!“ sagte sie mit spöttisch überlegener Ruhe. „Der schöne Doktor kann mir nicht gefährlich werden; auch wenn ich vielleicht Künstlerblut genug in den Adern habe, um ihn mit Wohlgefallen anzusehen; der Mann meiner Träume ist er sicherlich nicht. Aber ich fühle mich einstweilen noch als ein Glied Deiner Familie, und datum will ich nicht, daß Gerda sich an den unbedeutenden Menschen verliert. Frage Deinen Vater, ob er darin nicht ebenso denkt wie ich.“

Achim machte eine matt abwehrende Geste.

„Läß es genug sein. Ich bin nicht in der Verfassung, auch darüber noch mit Dir zu reden. Und ich brauche Zeit, um mich auf die Komödie vorzubereiten, die wir von nun an den anderen hier werden vorspielen müssen.“

Sie wollte etwas antworten, aber sie hielt es zurück. Und als er sich wieder seiner Staffelei zukehrte, wandte sie sich mit einem Achselzucken zum Gehen.

*
Glücklicher, als sie es nach den Eindrücken des ersten Tages erhoffte, schien sich Gerdas Leben auf Lindenhöhe zu gestalten; sie glaubte an die Besserung in ihres Vaters Besindun und an seine Verzeihung. Wenn er sie auch nicht mit Zärtlichkeit behandelte, so verhielt er sich gegen sie doch nicht anders als gegen Erika und Signe. Er sah es offenbar gern, wenn sie mit irgend einer Handarbeit bei ihm saß, und es geschah nicht selten, daß er ihr dies oder jenes aus seinem an Erinnerungen reichen Leben erzählte. Auch von ihrer früh verstorbenen Mutter sprach er zuweilen bei solchen Gelegenheiten. Und dann konnten wohl auch weichere, herzliche Töne

in seiner Rede anflingen. Gerda fühlte, daß der scheinbar rauhe Mann in seiner Liebe ebenso beharrlich war wie in seinem Groll. Und als sie einmal, da sie mitten in der Arbeit den Kopf von ihrer Stickerei erhoben, seinen auf sie gerichteten Augen begegnet war, hatte sie einen so warmen Blick aufgefangen, daß sie dem Trieb ihres Herzens nicht hatte widerstehen können. Alles beiseite werfend, war sie auf den Vater zugeeilt, hatte die Arme um seine Schultern geschlungen und ihren Kopf an seiner Brust geborgen. Und trotz seiner oft erkläarten Abneigung gegen Rüheszenen hatte Bernhard Falkner ihr nicht gewehrt.

„Nun — nun!“ hatte er freundlich gesagt, als er das schluchzende Erbeben ihres Körpers fühlte. „Ein so großes Mädel wird doch nicht weinen. Noch dazu ohne alle Ursache. Wir sind ja wieder in Ordnung miteinander.“

Seitdem war ihr froh und leicht zumute; sie segnete den Entschluß zur Heimkehr, und noch nicht ein einziges Mal hatte sich in ihr ein Verlangen nach der bunten Scheinwelt geregt, die sie verlassen. Empfand sie doch auch Erika's herzliche Freundschaft als eine beglückende Entschädigung für die Bitternisse der langen Vereinsamung, und gab sie sich ihr doch um so fröhlicher hin, als sie die liebenswürdigen Herzenseigenschaften der Pflegeschwester jetzt besser zu würdigen wußte als in ihrer einstigen Unerfahrenheit und Lebensunkenntnis. Hattet sie in der immer Geschäftigen und Hilfsbereiten bei aller Zuneigung früher immer so etwas wie ein freundliches Aschenbrödelchen gesehen, dessen Gefälligkeiten man gerne in Anspruch nahm, ohne sich weiter viel um sein Tunenleben zu kümmern, so lernte sie jetzt verstehen, wieviel Opferfähigkeit und Seelengräze, ein wie reicher Schatz selbstloser Liebe von der anmutig zarten Hülle dieses immer anspruchslosen und heiteren Geschöpfes umschlossen war. Sie fühlte sich nicht mehr als die Überlegene und vom Geschick bevorzugte, sondern sie sah mit Dankbarkeit und ehrlicher Bewunderung auf die Fremde, die auf alle Freuden ihrer Jugend verzichtet hatte, um den alternden Mann, den die eigenen Kinder in heissem Lebenstrieb verlassen, mit Wärme und Behagen zu umgeben. Wenn sie das auch nicht aussprach, so mußte es sich einem Wesen von Erika's Feinfühligkeit doch in ihrer ganzen Art unzweideutig offenbaren, und sie vergalt es durch innigste Hingabe an den gleichsam erst jetzt geschlossenen Freundschaftsbund, dem nichts von der spielerischen, wortlosen Überschwänglichkeit gewöhnlicher Mädchenfreundschaften anhaftete.

Weniger herzlich und vertraut wollte sich zu Gerdas Leidwesen der Verkehr mit ihrem Bruder Achim gestalten. Ihre Schuld war es sicherlich nicht. Obwohl ihr Aufenthalt auf Linden-

höhe ja erst nach Tagen zählte, wäre die Zeit der Wiedervereinigung für sie lange genug gewesen, alle durch das mehrjährige Getrenntheit geschaffenen Freindheiten zu beseitigen und das alte geschwisterliche Verstehen wiederherzustellen. Auch an Gelegenheiten zur Aussprache fehlte es ihnen ja nicht; denn wenn Achim an ihrem Bild malte, waren sie meist stundenlang miteinander allein. Aber ihre Gespräche blieben an der Oberfläche der Dinge haften, und die Herzen gingen nicht auf.

Seitdem sie ihn an einem der ersten Tage freimütig über die Ursache seiner Verstimmung und seines leidenden Aussehens befragte, zwang er sich in ihrer Gesellschaft angenehmlich, den Eindruck eines jörglosen, gesunden Menschen zu machen. Er wollte offenbar nicht bemitleidet werden. Wenn ein Kummer auf ihm lastete, mußte er von jener Art sein, die keine Aussprache verträgt. Daß seine Heiterkeit nicht echt und seine Gesprächigkeit die eines mit sich selber unzufriedenen, überreizten Mannes war, bezweifelte Gerda nicht; aber sie suchte die Erklärung nicht mehr in seinen ehelichen Verhältnissen. Denn gerade in der allerjüngsten Zeit behandelte Signe ihren Gatten in Gegenwart der anderen mit einer Zuverkommenheit und Aufmerksamkeit, die jeden Verdacht eines tiefschreitenden Berührtnisses ausschließen mußte. So vermutete Gerda hinter Achims Niedergeschlagenheit, über die seine erkundete Lebhaftigkeit sie nicht hinwegtäuschen konnte, viel eher die Enttäuschung unbefriedigten Künstlerehrganges. Und an diese vermeinte Wunde zu röhren, hatte sie nicht den Mut, weil sie sich nicht Kunstverständnis genug zutraute, ihm etwas Trostliches zu sagen. Sie fand das, was sie hier von seinem Können zu Gesicht bekam, wohl sehr schön, wie er ihr eben von jeher als ein großes Talent gesungen hatte; aber sie hätte ihr Lob ebensowenig begründen können wie ihre kleinen Bedenklöschen. Und sie mußte darum wohl oder übel auf sein Bemühen eingehen, alles rein Persönliche aus ihren Gesprächen fernzuhalten.

Auch der Erörterung von Zukunftsplänen wich Achim unverkennbar aus; er schien als zweifellos nur anzusehen, daß er bis zum Eintritt einer wirklich entscheidenden Wendung im Zustande des Vaters auf Lindenhöhe bleiben würde; aber er enthielt sich jeder bestimmten Neufächerung über seine späteren Absichten. Nur über das gesellschaftliche Treiben in Paris und Wien sprach er sich wiederholt so wegwerfend aus, daß Gerda daraus auf einen heftigen Widerwillen gegen das Großstadtleben und auf einen festen Vorsatz schließen mußte, sich ihm künftig fernhalten zu wollen. Alles in allem fand sie, daß er sich sehr verändert habe. Und wenn sie auch die Hoffnung, sein Vertrauen zu gewinnen, noch nicht ganz aufgegeben hatte, so

war sie doch zu der Einsicht gelangt, daß sie geduldig warten müsse, bis er es ihr aus freien Stücken entgegenbrachte.

Anfänglich war sie wohl noch zuweilen in Versuchung gewesen, sich mit Signe über ihre beunruhigenden Eindrücke auszusprechen; aber sie hatte im entscheidenden Augenblick dann doch nie den rechten Ton dafür finden können. Immer deutlicher fühlte sie, daß zwischen ihr und der schönen Schwägerin etwas trennendes stand, über das sie mit allen guten Vorjahren nicht hinaufzukommen vermochte. Über die Natur des unsichtbaren Hindernisses wußte sie sich freilich nicht Rechenschaft abzulegen, denn sie konnte keinen Grund angeben, der sie berechtigte, sich über Signe zu beklagen oder ihr Verhalten zu tadeln. Ihr Vertragen gegen den Schwiegervater war musterhaft, und niemals ließ sie sich zu einer Unfreundlichkeit gegen sie oder Erika hinreissen; die Launenhafigkeit ihres Wesens äußerte sich einzlig darin, daß sie zuzeiten überströmend herzlich und mitteilsam, zu anderen Stunden aber sehr schweigsam und zurückhaltend sein konnte. Auch der jähre Wechsel zwischen übermüdiger, fast leichtfertiger Ausgelassenheit und schwermüdigem Ernst ließ sich wohl nur aus einer besonderen, vielleicht krankhaften Veranlagung erklären. Gerda erinnerte sich, bei einer Schauspielerin, die von den Kollegen stets die „Hysterische“ genannt worden war, ähnliche Erscheinungen wahrgenommen zu haben, und sie war darum immer geneigt, Signe zu entschuldigen und zu bedauern, wenn ihrer gesunden Natur das Verständnis für das Sprunghafte im Wesen der Schwägerin versagt blieb.

Auch in dieser Auffassung stimmte sie, wie in fast allen Dingen, vollständig mit Erika überein.

„Ich glaube, man könnte ihr nicht böse sein, auch wenn sie einmal etwas wirklich häßliches tun würde“, hatte die Freundin gesagt. „Ich weiß, daß sie leidend ist, wenn sie sich auch vielleicht gegen niemand als gegen Doktor Germering darüber ausspricht; es ist eine Ahnungslosigkeit in ihr, die sich nicht anders erklären läßt. Ihre einsamen Abendspaziergänge, bei denen sie sich nicht einmal von Achim begleiten läßt, entspringen sicherlich nicht einem Veranlagungsbedürfnis. Und die Mädchen erzählen, daß sie sie schon mitten in der Nacht hätten im Garten auf und nieder gehen sehen. Wahrscheinlich müssen wir es ihr hoch anrechnen, daß sie sich im Verkehr so liebenswürdig zu beherrschen weiß.“

An eine ähnliche, vielleicht noch schwerere Selbstbeherrschung hatte Gerda freilich in den ersten Tagen auch bei Erika selbst geglaubt. Sie war bis zu Achims Verhältnis gleich ihrem Bruder Erich überzeugt gewesen, daß zwischen Erika und dem jungen Künstler Beziehungen beständen, die über die Grenzen geschwisterlicher Freundschaft hinausgingen. (Fort. folgt.)

Für den Weihnachtstisch

habe ich noch in reicher Auswahl anzubieten:

Für Herren:

Oberhemden, Nachthemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs, Krawatten, Handschuhe. Westen, Gamaschen, Kragenschoner, **Schlafanzüge, Rauchjacken, Reisedecken, Reiseschuhe, Plaids, Resimützen,**

Trikotwäsche in grosser Auswahl, Socken, Sportjacken, Schals, Mützen, Stutzen, Wickelgamaschen, Rucksäcke, Stöcke.

Für Damen:

Strickjacken, Sportgarnituren, Jumpers in Wolle und Seide, Kleider, Blusen, Röcke, Regenmäntel, Handschuhe, Gamaschen, Schals, Schlafhemden, Schlüpfer, Strümpfe, Blusenschoner.

Für Kinder:

Rodelgarnituren, Schwitzer, Jumpers, Mützen mit Schals, Handschuhe, Stutzen, Gamaschen.

Julius Giesche,

Waldenburg, Gartenstrasse,
geradeüber vom Berliner Warenhaus.

23.

Suche in Waldenburg

ein Grundstück mit Remisen, Garten und etwas Feld, möglichst als Geschäftsgrundstück zu verwenden, mit eventuell sofort freiwerdender grösserer Wohnung.

Gesällige Zuschriften erbeten unter W. G. 932 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Alteisen

kaufst

Max Guttmann,
Dittersbach, Hauptstraße 2
Telefon Nr. 894.

Gebrauchte Strohhülsen

kaufen

Gustav Seeliger,
G. m. b. H.

Mehrere sehr gute
gebrauchte
Nähmaschinen,
tadellos nähend,
billig
sofort zu verkaufen.

R. Matusche,
Töpferstr.,
nur Mr. 7.

Ein Posten ausgearbeitete
Kauinchen- und
Kazen-Felle
zu Pelz-Garnituren für Kinder
und Erwachsene preiswert zu
verkaufen in der
Wild- u. Gestügl-Handlung
Mühlenstr. 37, 3. Etage.

Fast neue amerikanische
Sarfen-Zilber
preiswert zu verkaufen. Wo?
sagt die Geschäftsstelle d. Btg.

Fast neue Chaiselongue
und aufgepolstertes Sofa
verkauft Schindler,
Schaelstr. 10, Hinterh.

Für den Weihnachtsbedarf

empfehle ich mein in allen Abteilungen noch
überaus reichhaltig sortiertes Lager preiswerter

Leib-, Tisch- u. Bettwäsche

Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion.

Schürzen, Taschentücher, Handschuhe, Strümpfe.

Gardinen, Bettdecken, Steppdecken, Teppiche.

Bettvorleger, Felle, Schlaf- und Reisedecken.

Verkaufszeit: Wochentags von 9—6 Uhr.
Sonntags von 1—6 Uhr.

J. Basch.



Weihnachtsanzeigen
bringen Erfolg in der
„Waldenburger Zeitung.“

Hedwig Teuber, Pelzwaren.

Rathausplatz Nr. 5.

Bekanntes, leistungsfähiges
Geschäft.

Preiswert.

Reell.

Grosse Auswahl.

Damenpelzkragen von Mk. 150.— an

Pelzgarnituren von Mk. 270.— an

bis zu den feinsten Ausführungen.

Die große Mode: Pelzhüte für Damen.
Pelzkragen für Herren.

— In meiner Werkstatt gefertigte Umarbeitungen stellen Sie sicher zufrieden. —

Paul Mantel, Uhrmachermeister,
Waldenburg, Gottesberger Straße, an der katholischen Mädchen-
schule.



Empfehlung für den

Weihnachtsbedarf
mein reichhaltiges Lager in!

Herren-, Damen- u. Armbanduhren,
Herren- u. Damen-Uhrketten,
Salon-, Stand-, Wand- u. Wecker-
Uhren.

Aparte Neuheiten in modernen Schmucksachen.
Trauringe, NickelSERVICE, Kaffee- u. Speiselöffel.
Thermometer, Barometer, Brillen.

Selze

Reichhaltiges Lager fertiger
Herren-, Damen-Pelze und
Jacketts, Damen-Pelzwesten
Eleg Jacken-Kragen,
Stolas und Muffen,
Pelzhüte u. a. m.

Auswahlsendungen ohne Kauf-
zwang franko gegen franko!
Extra-Anfertigung schnellstens!
Stoff- u. Pelzproben franko! Katalog gratis!
Neubezüge **Umarbeitungen**
Modernisierungen
auch nicht von mir gekaufter
— Gegenstände äußerst —
preiswert, schnell u. sorgfältig!

M. Boden

Breslau 1 Hoflieferant Ihrer Majestät der
Königin-Witwe d. Niederlande Ring 38

Städtische Sparkasse Waldenburg i. Schl.

Mündelsicher.

Fernruf 1182 Hauptstelle Rathaus. Fernruf 1182
Nebenstelle Verwaltungsbau Altwasier.

Reichsbank-Giro-Konto.
Postcheck-Konto: Hauptstelle Breslau 5855, Nebenstelle Breslau 2432
Einlagenbestand: über 50 Millionen Mk.
Müllagen: 1½ Millionen Mk.

Zahlung von Spartenlagenten bei täglicher Bezugnahme zu 2½ und 4%
Einzahlung von Guthaben bei auswärtigen Sparkassen.

Gewährung von Darlehen.

Zahlung von Wertpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung.
Bemietung von Schließfächern.
Aufbewahrung von Sparbüchern.

Wir haben zur Zeit größere Beträge für erststellige Hypotheken
frei und bitten bei Bedarf entsprechende Anträge zu stellen.

Ritzmann's Heilanstalt,

Löperstraße 7, Waldenburg Löperstraße 7,
empfiehlt sich für

hydrotherapeutische, biochemisch-homöo-
pathische u. elektrogalvanische Heilarten.

Voll- und Teildampfbäder, elektrische Voll- und Teilst-
rahlungen, Rumpf-, Schenkel-, Rückennadel- und
Elongationsbäder und elektrische Vibrationsmassage.

Geöffnet täglich wochentags von 9—12 und 8—6 Uhr.

Geschäftsöffnung.

Dem geehrten Publikum von Waldenburg Neustadt zur ges-
tenntnis, daß ich am Montag den 5. Dezember Hermannstraße
Nr. 18 eine

Niederlage der Oeler Molkerei

mit Lebensmittelgeschäft und Mehlhandlung

eröffne. Es soll mein größtes Vorhaben sein, das mich beeindruckende
Publikum jetzt mit preiswerter und guter Ware zu bedienen, und
bitte ich um gütigen Zuspruch.

Aug. Wenzel.

Mehl! Mehl!

Weizen-Auszug, Pf. 6.20 Mk., Ztr. 600 Mk.
Weizen-Grieß, Pf. 6.20 Mk., Ztr. 600 Mk.

feinste Weizenmehle, Zentner von 500 Mk. an.

Abgabe auch von kleinen Mengen nur

Mehl-Niederlage Auenstraße 7.

Kein Zwischenhandel.

Mühlenpreise! Sämtl. Futtermittel!

Bruchfranze

können auch ohne Operation und
Betriebsförderung geheilt werden.
Nächste Sprechstunde in Waldenburg,
Hotel "Goldene Sonne",
Sonnenplatz, am Freitag den
9. Dezbr. 1921, von 10—1 Uhr.

Dr. med. Laabs,
Spezialarzt für Bruchleiden,
Berlin W. 35, Potsdamerstr. 102.

Zahnpraxis

Fa. R. Reibetanz,
Inh.: R. Reibetanz und
R. Bachmann,
Waldenburg Rathausplatz
I. Schl. Nr. 3.
Fernsprecher Nr. 541.

Zahnersatz, Plomben etc.,
Kronen- u. Brückenarbeit,
mit und ohne
Goldzugabe.

Behandlung sämtlicher
Krankenkassen-Mitglieder

Reizverdrängende Molkerei

sucht tüchtige Abnehmer
für Vollmilch

(Aktion u. Stamm müssen ge-
stellt werden). Angeb. m. Preis
unter „Molkerei“ an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Inserate

Von den Lichtbildbühnen.

* In der Schauburg trotzen wieder neue Varietéträge auf, die gestern stürmischen Beifall errangen. In erster Stelle sei der Helden tenor A. Brunner genannt, der vor einiger Zeit als Bauer auf einem Neubau in Berlin als Sänger von einem Architekten entdeckt worden und hierauf gesangstechnisch ausgebildet worden ist. Wir lernten in ihm einen Denotisten kennen, der durch den Umgang seiner Stimme weit über den Durchschnitt hinausragt. Sein Gesangsstudium scheint jedoch noch nicht abgeschlossen zu sein, so daß sein schönes Naturorgan noch im Laufe der Zeit an Wärme und Glanz gewinnen dürfte. Mit besonderem Erfolg brachte der Sänger gestern u. a. die Arie aus "Rigoletto" zum Vortrag, die mit fastem Beifall aufgenommen wurde. Ausgezeichnet ist auch die zweite neue Varieténummer, das Gastspiel der italienischen Meister-Illusionisten Pantini und Melitta. Unter den vielen Nachfolgern des berühmten Zaubermeisters Belladini ist Pantini wohl der Herroregendste. Er arbeitet mit geradezu verblüffender Sicherheit und setzt namentlich mit seinem "Spaziergang durch die Luft" die Zuschauer in das

lebhafte Erstaunen. Die Bildung seiner illusionistischen Darbietungen wird noch durch eine eigene stimmungsvolle Bühnendekoration auf das Beste unterstellt. Der Filmteil des Programms bringt diesmal das Lustspiel "Das Kind der Diva", das große Heiterkeit auslöst, und einen neuen Sensationsfilm nach dem Roman von Jules Verne "20000 Meilen unter See." Die abenteuerliche Handlung des siebenstündigen Filmmittels, das den Zuschauer in die Gärten und Schatzkammern des Meeres führt, fesselte bis zur letzten Szene und gefiel auch durch die Fülle von prächtigen Landschaftsbildern.

Die neuen Forderungen sind, wie eine Berliner Korrespondenz berichtet, so unerträglich hoch, daß nach zuverlässigen Berechnungen eine volle Bewilligung der angebotenen Gehälter und Löhne einen Mehraufwand von 50 bis 60 Milliarden Mark erfordern würde. Die Regierung soll beachten, den Beamten und Staatsarbeiter auf die seit geltenden Teuerungszuschläge übermaßig erhöhen zu gewähren, um eine Anpassung an die wirtschaftlichen Verhältnisse zu gewährten.

Die Reichsmark in New York.

New York, 2. Dezember. Wechsel auf Berlin (Schlußkurs) 0,43½ (0,55) Dollar für 100 Mark. Demnach ein Dollar 229,88 (181,80) Mark.

Wettervorhersage für den 4. Dezember:
Frostwetter.

Druck u. Verlag Ferdinand Domel's Erben
(Geschäftsleitung: O. Dietrich). — Verantwortlich
für die Schriftleitung: B. Münn, für Reklame und
Inserate: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

Donnerstag nach 1/2 Uhr verschied plötzlich und
unerwartet unsere liebe Gattin, Mutter, Schwieger-
und Großmutter,

die Frau Tischlermeister

Marie Kämmler,

im Alter von 58 Jahren 8 Monaten.

Dies zeigen, um stillen Beileid bittend, hierdurch an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neu Cranzendorf, den 2. Dezember 1921.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2½ Uhr
vom Trauerhause aus statt.

Reichsbund der Kriegbeschädigten, Kriegsteil-
nehmer und Kriegshinterbliebenen.
Ortsgruppe Nieder Hermsdorf.

Am 2. Dezember 1921 starb unser wertes Mitglied

Eduard Fugger.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten,
Beerdigung: Sonntag nachm. 3/4 Uhr von Hütte
Weststr. 5 aus.

Um zahlreiche Teilnahme bittet

Der Vorstand.

Für Stadt und Kreis Waldenburg

Bezirksvertreter gesucht

für hochrangige ges. gesch. Neuordnung.

Glänzend eingeschürt und begutachtet!

Plangebärd, keine Reizhaftigkeit!

Monatseinkommen 6000 Mk. und weit darüber!

Zum Eigenerwerb 8000 Mk. erforderlich.

Die Vertretung wird nur nach persönlicher Rücksprache mit unserem
Direktor, der später dort anwesend sein wird, vergeben. Ausführl.
Angab. nur von Herren, die sich durch Fleiß und Energie ein
selbständiges Geschäft gründen wollen und über die geforderte Summe
verfügen, erbeten unter 1 Mk. Stückporto an die Geschäftsstelle d.
Btg. unter P. W.

Ein jüngerer fröhlicher

Haushalter

der sofort gesucht

Deutsche Leder-Fabrik

Friedrich & Co.,
Waldenburg i. Schl.

Fröhlicher Arbeiter

kann sich melden bei

P. Opitz Nachf.,
Kreisstraße 82.

Fröhlicher Arbeiter

der in einem mittleren Betriebe
verschiedene Funktionen zu über-
nehmen hätte, findet per 15. De-
zember Stellung. Schriftliche
Angebote mit Angabe der Ge-
haltansprüche unter H. S. in
die Geschäftsst. d. Btg. erbeten.

Fröhliches, sauberer

Mädchen

wird zum baldigen Eintritt ge-
sucht. Wer? sagt d. Gesch. d. Btg.

Jüngerer Kanzlist

zum sofortigen Antritt gesucht.

Der Landrat.

Besseres junges

Mädchen

zu zwei größeren Kindern für
die Nachmittage gesucht.

Iron Regattaress Cohn,
Gartenstraße 1.

Betr. Kofferhalschen u.
kleine Kofferhalsen

Kuhn, Kirchplatz 4, II.

Der Landrat.

Besseres junges

Mädchen

zu zwei größeren Kindern für
die Nachmittage gesucht.

Iron Regattaress Cohn,
Gartenstraße 1.

Betr. Kofferhalschen u.
kleine Kofferhalsen

Kuhn, Kirchplatz 4, II.

Der Landrat.

Besseres junges

Mädchen

zu zwei größeren Kindern für
die Nachmittage gesucht.

Iron Regattaress Cohn,
Gartenstraße 1.

Der Landrat.

Besseres junges

Mädchen

zu zwei größeren Kindern für
die Nachmittage gesucht.

Iron Regattaress Cohn,
Gartenstraße 1.

Der Landrat.

Besseres junges

Mädchen

zu zwei größeren Kindern für
die Nachmittage gesucht.

Iron Regattaress Cohn,
Gartenstraße 1.

Der Landrat.

Besseres junges

Mädchen

zu zwei größeren Kindern für
die Nachmittage gesucht.

Iron Regattaress Cohn,
Gartenstraße 1.

Der Landrat.

Besseres junges

Mädchen

zu zwei größeren Kindern für
die Nachmittage gesucht.

Iron Regattaress Cohn,
Gartenstraße 1.

Der Landrat.

Besseres junges

Mädchen

zu zwei größeren Kindern für
die Nachmittage gesucht.

Iron Regattaress Cohn,
Gartenstraße 1.

Der Landrat.

Besseres junges

Mädchen

zu zwei größeren Kindern für
die Nachmittage gesucht.

Iron Regattaress Cohn,
Gartenstraße 1.

Der Landrat.

Besseres junges

Mädchen

zu zwei größeren Kindern für
die Nachmittage gesucht.

Iron Regattaress Cohn,
Gartenstraße 1.

Der Landrat.

Besseres junges

Mädchen

zu zwei größeren Kindern für
die Nachmittage gesucht.

Iron Regattaress Cohn,
Gartenstraße 1.

Der Landrat.

Besseres junges

Mädchen

zu zwei größeren Kindern für
die Nachmittage gesucht.

Iron Regattaress Cohn,
Gartenstraße 1.

Der Landrat.

Besseres junges

Mädchen

zu zwei größeren Kindern für
die Nachmittage gesucht.

Iron Regattaress Cohn,
Gartenstraße 1.

Der Landrat.

Besseres junges

Mädchen

zu zwei größeren Kindern für
die Nachmittage gesucht.

Iron Regattaress Cohn,
Gartenstraße 1.

Der Landrat.

Besseres junges

Mädchen

zu zwei größeren Kindern für
die Nachmittage gesucht.

Iron Regattaress Cohn,
Gartenstraße 1.

Der Landrat.

Besseres junges

Mädchen

zu zwei größeren Kindern für
die Nachmittage gesucht.

Iron Regattaress Cohn,
Gartenstraße 1.

Der Landrat.

Besseres junges

Mädchen

zu zwei größeren Kindern für
die Nachmittage gesucht.

Iron Regattaress Cohn,
Gartenstraße 1.

Der Landrat.

Besseres junges

Mädchen

zu zwei größeren Kindern für
die Nachmittage gesucht.

Iron Regattaress Cohn,
Gartenstraße 1.

Der Landrat.

Besseres junges

Mädchen

zu zwei größeren Kindern für
die Nachmittage gesucht.

Iron Regattaress Cohn,
Gartenstraße 1.

Der Landrat.

Besseres junges

Mädchen

zu zwei größeren Kindern für
die Nachmittage gesucht.

Iron Regattaress Cohn,
Gartenstraße 1.

Der Landrat.

Besseres junges

Mädchen

zu zwei größeren Kindern für
die Nachmittage gesucht.

Iron Regattaress Cohn,
Gartenstraße 1.

Der Landrat.

Besseres junges

Mädchen

zu zwei größeren Kindern für
die Nachmittage gesucht.

Iron Regattaress Cohn,
Gartenstraße 1.

Der Landrat.

Besseres junges

Mädchen

zu zwei größeren Kindern für
die Nachmittage gesucht.

Iron Regattaress Cohn,
Gartenstraße 1.

Der Landrat.

Besseres junges

Mädchen

zu zwei größeren Kindern für
die Nachmittage gesucht.

Iron Regattaress Cohn,
Gartenstraße 1.

Der Landrat.

Besseres junges

Mädchen

zu zwei größeren Kindern für
die Nachmittage gesucht.

Iron Regattaress Cohn,
Gartenstraße 1.

Der Landrat.

Besseres junges

Mädchen

zu zwei größeren Kindern für
die Nachmittage gesucht.

Iron Regattaress Cohn,
Gartenstraße 1.

Der Landrat.

Besseres junges

Mädchen

zu zwei größeren Kindern für
die Nachmittage gesucht.

Iron Regattaress Cohn,
Gartenstraße 1.

Der Landrat.

B



Das
größte u. älteste
weit und breit für reell bekannte
Nähmaschinen-Spezialhaus
Richard Matusche
Waldenburg
Töpferstraße 7

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Teilzahlungen gern gestattet

..... → wöchentlich nur 20 Mark. ←

Alte Nähmaschinen werden in Zahlung genommen.

Unterricht im Stopfen und Sticken
von Wäsche und Strümpfen
auf Nähmaschinen

wird beim Kauf derselben stets gern

gratis erteilt.



Welt-Panorama,
Auenstraße 34,
neben dem Gymnasium.
Von Sonntag den 4. Dezember
bis einschl. Sonnabend d. 10. Dezember:

**Interessante Reise von
Constantine zur Sahara.**

Entree: Erwachsene 100 Pf., Kinder 60 Pf.



Vornehmer, behaglicher Aufenthalt.

Meyer-Lax-Liköre. :-: Vorzügl. Weine.

Gute Küche. — Mäßige Preise.

Allabendlich dezente Musik.



Turnverein „Auf Heil“ von 1860

Waldenburg.

Mittwoch den 7. Dezember, abends 8 Uhr:

Anßerord. General-Versammlung

im Gasthaus „zum Edelstein.“

Lagesordnung: Anträge, Mitteilungen, Geldbewilligungen,
Erhöhung der Vereinsbeiträge.

Der Vorstand.

Ein frohes Weihnachtsfest

gewährt ein Gewinnlos
der am 15. u. 16. Dez. 21
stattfindend.ziehung der
Heimatmuseumslotterie
225.000
75.000
30.000
10.000

Preise für 6 Mt. inkl. Porto
u. Gewinnliste versch. auch
gegen Nachnahme

Otto J. Sinnig,
Hamburg, 3 Hlandstr. 66.

Evangel. Frauenhilfe,

Dittersbach.

Dienstag den 6. Dezbr. 1921,

abends 7 Uhr,

im „Försterhaus“:

Besessiger Abend

in Theater, Bejängen, Verlozung

u. a. m.

Schulkinder haben keinen Zutritt.
Eintritt zum Besten
der Weihnachtsbelebung.

Eintritt für Mitglieder und Angeh. 1 M., f. Nichtmitgl. 3 M.

Mehrbezüge werden dankend

angenommen.

Mitglieder weisen sich durch die

letzte Beitragsquittung aus.

Gasthof zur Eisenbahn,

Nieder Salzbrunn.

Sonntag den 4. Dezbr. 1921:

Kaffeekrönchen

Anfang 5 Uhr.

Es laden freundlichst ein

Gust. Klenner und Frau.

Gustav Janus

Juwelier und Goldschmied

empfiehlt

sein Lager in Juwelen, apartem Gold- u. Silberschmuck,

Doublé- und Alpaka-Waren

zu Weihnachtsgeschenken einer gütigen Beachtung.

Trauringe
jeden Feingehalts.

Reparaturen, Umarbeitungen,
Gravierungen fachmännisch.

Waldenburg i. Schl.

Friedländer Strasse 30.
Tel. 188 (Thomas).

Café Kaiserkrone.

Ab heute:

Neues Künstler-Trio.

Täglich Konzert.

Sonntags von 1/2 11 bis 1/2 1 Uhr Matinee.

Gasthof zur „Stadt Friedland“.
Ausschank von Schultheiß-Bier.

Alle Sorten leere, gebrauchte

Fässer,

wie Wein-, Schnaps-, Schmalz-, Fleisch-, Öl-, Färnis-,
Zapf-, Teer-, Darmfässer, Heringstonnen usw. lauft zu den
höchsten Lagespreisen

Fassgrosshandlung Otto Thiem, Breslau 10, Stadt-
hafen.

Stadttheater

Waldenburg.

Sonntag nachmittag 8 1/2 Uhr:

Was Grossmutterchen zu

Weihnachten erzählt.

Abends 7 1/2 Uhr:

Der fidèle Bauer.

Montag den 5. Dezbr. 1921:

Über den Wassern.

Dienstag den 6. Dezbr. 1921:

Extaufführung!

Wenn Liebe erwacht.

In Vorbereitung:

Gästspiele Eduard Pötters:

Rausch

von August Strindberg.

Gespenster

von Henrik Ibsen.